Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR

ABHANDLUNGEN DER

GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

JAHRGANG 1951 · NR. 2

Islamisch-arabische Heiligenlieder

aufgezeichnet, herausgegeben und übersetzt

von

ENNO LITTMANN

VERLAG DER

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR IN MAINZ

IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Vorgelegt in der Gesamtsitzung am 2. März 1951,
zum Druck genehmigt am selben Tage, ausgegeben am 12. September 1951.

Richard Hartmann
zum 70. Geburtstag gewidmet

Ae 442 c 40
(1951, 2)

DRUCK: WIESBADENER GRAPHISCHE BETRIEBE GMBH

1951 ZT 2505

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Vorwort

Hier veröffentliche ich zwei ägyptisch-arabische Heiligenlieder im arabischen Text und in Übersetzung: der arabische Text ist in Umschrift gegeben; die Übersetzung ist hinzugefügt, da sie zum Verständnis des Textes unentbehrlich sein dürfte. Die Übersetzung des ersten Liedes, des Marienliedes, ist in Wortwahl und Wortstellung etwas freier gestaltet, so daß auch im Deutschen ein dem Arabischen ähnlicher Rhythmus erzielt wurde; der Sinn des Originals ist aber stets getreu wiedergegeben, soweit es mir möglich war. Von den Varianten des arabischen Druckes dieses Liedes habe ich die wichtigsten in den Anmerkungen mitgeteilt. Zum zweiten Liede, dem Liede auf Hagar und Ismael, habe ich ein vollständiges Variantenverzeichnis gegeben, da hier drei Texte doch mehrfach auseinandergingen; ein solcher *apparatus criticus* kann auch bei Erzeugnissen der volkstümlichen Muse von Nutzen sein, wie besonders die Arbeiten von John Meier über die deutschen Volkslieder gezeigt haben. Die Umschrift der arabischen Wörter richtet sich danach, ob diese Wörter diktiert wurden oder ob sie, in Zitaten und Varianten nach den arabischen Drucken, umschrieben sind; der Hauptunterschied der beiden Transkriptionsarten besteht darin, daß bei Wörtern, die aus den Drucken übernommen sind, jedes *qāf* durch *q* bezeichnet ist und daß alle langen Vokale nur den Längestrich tragen.

Über den Inhalt der Lieder sind meine Schlußbemerkungen zu den Erstausgaben der Übersetzungen zu vergleichen. Diese Erstausgaben erschienen in der Zeitschrift „Die Welt des Islams"; genauere Angaben darüber finden sich unten in den Einleitungen S. 7 und S. 42. Meine teilweise verbesserte Neubearbeitung der Übersetzungen wurde durch „Die Welt des Islams" freundlichst gestattet. — Zusätze sind durch eckige Klammern [ ] gekennzeichnet.

Das dreihebige Metrum findet sich auch in Kinderliedern, die ich in meinem Aufsatze „Kinderlieder und Kindersprache im heutigen Ägypten" herausgegeben habe; vgl. Mélanges Maspero III, Orient Islamique, Le Caire, Imprimerie de l'Institut Français d'Archéologie Orientale, 1940, S. 208.

Das dreihebige und das vierhebige Metrum sowie die Assonanzen im zweiten Liede zeigen, daß hier die Volkspoesie sehr alte Überlieferungen bewahrt hat.

Tübingen, im November 1950 — Enno Littmann

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

I. Ein islamisches Marienlied 7

Einleitung 7

Das Metrum 8

Zur Lautwiedergabe 9

Zur Formenbildung 10

Die Betonung 11

Die Reime 11

Verbesserungen 12

Text und Übersetzung 15

II. Ein Lied auf Hagar und Ismael 42

Einleitung 42

Das Metrum 43

Zur Lautwiedergabe 44

Zur Formenbildung 44

Die Betonung 46

Die Reime 47

Text und Übersetzung 49

Variantenverzeichnis 72

Die Seitenzahlen des Inhaltsverzeichnisses und der Verweisungen beziehen sich auf die Paginierung am unteren Blattrand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

UNIV.- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

I

Ein islamisches Marienlied

Einleitung

In der „Festschrift Friedrich Giese aus Anlaß des siebenzigsten Geburtstages überreicht von Freunden und Schülern", herausgegeben von Gotthard Jäschke (*Die Welt des Islams*, Sonderband 1941, S. 152—169), veröffentlichte ich die erste deutsche Übersetzung eines arabischen Marienliedes, das ich 1929 in Kairo aufgezeichnet und 1939 noch einmal mit meinem Gewährsmanne Maḥmûd Ṣidqī durchgesprochen hatte. Auf S. 152 sprach ich die Hoffnung aus, das arabische Original an anderer Stelle veröffentlichen zu können; Fachgenossen äußerten den Wunsch nach dieser Veröffentlichung, und diesem Wunsche entspreche ich nunmehr.

Ich gebe die Niederschrift vom Jahre 1929 mit einigen Verbesserungen, die Maḥmûd im Jahre 1939 vorschlug. In zwei Punkten habe ich jedoch etwas geändert: in der Bezeichnung der Tonsilben und der des *ā* im Auslaut. Maḥmûd gab immer in seiner Aussprache die Tonsilbe an: betonte Längen wurden von mir durch den Zirkumflex bezeichnet, bei betonten Kürzen, namentlich bei der eigenartigen ägyptischen Paenultimabetonung, hatte ich in den meisten Fällen einen Akut gesetzt, doch zuweilen hatte ich ihn ausgelassen, wo sich die Betonung von selbst ergab. Da aber in diesem Liede der Rhythmus eine wichtige Rolle spielt, habe ich hier auch bei Wörtern, deren Hauptton ohne weiteres ersichtlich ist, den Akut gebraucht, um die Dreierverse klar zu bezeichnen. Das unbetonte auslautende *-a* ist, wenn es auf ein ursprünglich kurzes *a* zurückgeht, ein kurzes offenes *a*; geht es auf ein ursprünglich langes *ā* zurück, so glaubt man meist eine geschlossene Kürze zu hören (außer wenn es vor einem Verbindungsalif steht). Das etymologisch lange *ā*, das in meinem Manuskript im Auslaut nicht immer bezeichnet war, habe ich nun, außer vor Verbindungsalif, gleichmäßig durch *-ā* wiedergegeben. Über auslautendes *a* im Reime siehe S. 11f.

Das Marienlied ist auch in einem kleinen Hefte des Titels *maḥāsin ad-durar fī dīwān aḍ-ḍabb wal-ḥagar* (Al-Maktaba al-Mulūkīya, Cairo,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

ohne Jahr) mit arabischen Typen gedruckt. Maḥmûd hatte das Lied von einem blinden Bettler gehört, der auf Gesellschaften umherzog und seinen Vortrag mit dem Tamburin (*ṭâr*) begleitete. Sein Diktat, das ich dauernd mit dem gedruckten Text (D.) verglich, wich manchmal von diesem Druck ab; es hat sogar zwei Strophen (106 und 107), die im Druck fehlen. Die Varianten des Drucks gegenüber dem Diktat gebe ich in den Anmerkungen; offensichtliche Druckfehler sind aber nicht berücksichtigt, ebensowenig die Abweichungen bei *-ā* und *-a*, *ī* und *i*, *ū* und *u* im Reimauslaut; vgl. S. 11f. Buchstaben in [ ] sind von mir schon während des Diktates hinzugefügt, um die Reime auszugleichen.

Auffällig ist die von Maḥmûd immer gebrauchte Aussprache *Maryim* für *Maryam*. Alte Namen werden heute mehrfach anders ausgesprochen; so habe ich *Gozêma* gehört für altes *Ǧaḏīma* und *Sarra* (neben *Sâra*) für biblisches *Śārā* (in der LXX Σαρρα; siehe unten S. 43); zu *Hâgir* für *Hāgar* vgl. auch S. 43.

Im Folgenden bezeichnen die einfachen Zahlen Strophen und Verse des Liedes. D. bezeichnet den Druck.

Das Metrum

Das Lied ist in vierzeiligen Strophen gedichtet. Solche Vierzeiler sind im Orient allgemein bekannt; meist haben sie das Reimschema *a*, *a*, *b*, *a*, aber hier ist das Schema *a*, *a*, *a*, *b* gewählt. Ein den klassisch-arabischen Metren entsprechendes Metrum läßt sich nicht feststellen; wohl aber hat jede Zeile drei Hebungen, mit ganz wenigen Ausnahmen: wir haben hier also einen Dreierrhythmus, wie ich ihn auch in meiner Schrift „Mohammed im Volksepos“ (S. 4) beobachten konnte. In meiner Übersetzung habe ich ihn zum Teil nachgebildet. Dabei ist zu beachten, daß manche Wörter oder Silben nie betont werden, einige andere aber sowohl betont wie unbetont vorkommen. Unbetont sind das Wort *qad* und die Präpositionen ohne Suffix; *laqad* ist 9 4. 22 2. 50 2 und öfters unbetont, aber in *walaqád* 16 1 betont; *lammā* 6 4 steht neben *lámmā* 15 1; ebenso wechseln *bihi* und *bíhi*, *lahu* und *láhu*; 83 4 hat *'abínā* (Fragepartikel und *bínā*). Das Pron. 3. Pers. Sing. lautet gewöhnlich in der ägyptisch-arabischen Umgangssprache *hûwa* und *hîya*; so wurde hier *hûwa* in 19 2 und 43 2 diktiert, *hîya* in 38 3 und 40 3, aber in 43 2 wäre *huwa* des Metrums wegen besser, und in 40 3 hat D. die Variante *hā* für *hîya*. In 38 3 wurde *ḥaqqan* neben *hîya* nicht betont gesprochen. Das Demonstrativum ist für gewöhnlich unbetont; nur in 103 1 steht *hâza*, weil es hervorgehoben wird, aber dann hat der Vers vier Hebungen. In 59 2 hat mein Manuskript *fabádā yaḥki*; vielleicht ist *badā* als Hilfsverbum hier unbetont, so daß

fabadā yáḥki zu lesen wäre, aber andererseits könnte der Vers auch vier Hebungen enthalten. Vom Dreierrhythmus weichen die folgenden Verse ab. Zwei Hebungen haben die Verse 2 3. 8 3. 14 3. 58 2. 88 3. 89 2. 91 3. 107 3; vier Hebungen die Verse 12 4. 14 1. 21 3. 29 1. 32 3. 43 2. 59 2(?). 103 1. Dazu sei hier kurz folgendes bemerkt: In 58 2 könnte *ʿála* den Ton haben wie *ʿánha* in 58 1; in 107 3 könnte *yâ* betont sein, so auch *di* in 14 3. Dagegen ist *qálamu* in 14 1 wohl Zusatz von Maḥmûd, da das Wort in D. fehlt. In 21 3 könnte entweder *ḥaqqan* unbetont sein wie in 38 3 oder *ʾaʿla* als stat. constr.; in 43 2 wäre besser *huwa* statt *hûwa* zu lesen; über 59 2 vgl. oben zu *fabádā yaḥki*. So würden sich bei diesen Ausnahmen doch richtige Dreiertakte ergeben. Diese metrischen Bemerkungen könnten wohl etwas genauer und gesicherter sein, wenn Maḥmûd mir das Ganze gleichmäßig rhythmisch noch einmal vorgelesen hätte; denn bei seinem ersten Diktat sprach er bald rascher, bald langsamer und machte während des Diktierens zuweilen kurze Pausen. Ich möchte hier jedoch auch auf meinen Artikel „Zum wechselnden Rhythmus in der hebräischen Poesie" (*Zeitschrift für Semitistik*, Band 2, S. 272f.) hinweisen, wo ich für „ungleichmäßige" Verse, die ich aus dem Munde ihrer eigenen Verfasser aufgezeichnet habe, die Erklärung meines Interpreten mitteilte, der mir sagte, daß Länge und Kürze von Versen durch rascheres und langsameres Sprechen in der Melodie ausgeglichen werden.

Zur Lautwiedergabe

In der ägyptisch-arabischen Umgangssprache erscheinen die ursprünglichen Laute *q*, *ḏ*, *ṯ* als *ʾ*, *d*, *t* bei volkstümlichen Wörtern; in den der Hochsprache entlehnten Wörtern, den „mots savants", werden *ḏ* und *ṯ* durch *z* und *s* wiedergegeben, aber auch in der städtischen Hochsprache hört man hier oft *z* und *s*; in der Volkssprache hört man bei Städtern fast nie *q*. In unserem Liede ist *q* stets beibehalten außer in *ʾiṣṣit* (Überschrift und 3 4); *ʾâlit* 6 1, 7 2; *ḫala'* (1 2). Bei *ḏ* und *ṯ* wechselt die Aussprache. Das *ḏ* ist fast immer *z*, so *muhazzába* 5 2, auch *zā* bzw. *za*; ferner *zu*, *zi*; *lizâlik* 27 4; *zi* 5 3; *wabizáili* 32 1; *ʾiz*, *ʾizan*, *ʾizā*, *muz* (mehrfach); *maʾḫûzu* 28 3; *ʾaḫzáka* 70 4; aber *di* 14 3 und *ḫudîhi* 102 4; *nazartu* 6 1. Das Wort für „Jungfrau (Maria)" ist *ʿázrā* mit Ausnahme von *ʿádrā* 32 1, *ʿaẓrā* 35 2. 76 2 (hier emphatisch wegen des folgenden *r*), *ʿázrā'* 22 1. 23 3 vor Verbindungsalif und *ʿazrâ'* 14 2 (im Reime). In Syrien habe ich bei arabischen Christen nur *ʿadrā* gehört, da das Wort volksläufig ist; für Maḥmûd, den Muslim, war es aber ein Wort der Hochsprache. In den Ableitungen von *ʿāḏa* ist *z* für *ḏ* gesprochen. Für *ṯ* findet sich *ṯ* in *ʾunṯā* 7 1. 3; *mtáṯala* 26 1; *mumtáṯilan* 100 2; *wáṯaba* 86 1; *ṯumma* 109 2; aber *summa* 39 2;

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

tamassal 24 3; *sanā'íki* 31 4; *ḥadîsin* 3 3. Hierher gehört auch, daß die Diphthonge *au* und *ai* meist beibehalten werden; aber *lôm* 60 1, *ġêb*, *rêb* und *ʿêb* 1 sind monophthongisiert. In *šâni* 92 1 ist das ' von *ša'ni* ausgefallen; vgl. auch *bârī* usw. unten S. 10.

Zur Formenbildung

Das Lied beansprucht in hocharabischer Sprache abgefaßt zu sein. Mein Gewährsmann Maḥmûd, der als Abschreiber in der Vizeköniglichen Bibliothek eine gewisse Vertrautheit mit dem klassischen Arabisch gewonnen hatte, aber sich mit mir in der Umgangssprache unterhielt, begann zunächst beim Diktieren in dieser Sprache, wie aus der Überschrift ersichtlich ist. Dann jedoch suchte er immer mehr die klassischen Formen zu gebrauchen, was ihm freilich nicht stets gelang, so daß nun die Sprache des Liedes teilweise gewissermaßen als „messingsch" bezeichnet werden kann, wie die Mischung von Niederdeutsch und Hochdeutsch in Norddeutschland. Schon in den beiden vorhergehenden Abschnitten ist auf einige Beispiele aus der Volkssprache hingewiesen. Außer diesen habe ich aber noch über dreißig solche Fälle festgestellt; sie alle hier aufzuzählen ist unnötig, da der Fachmann sie ohne weiteres erkennt und da diese Liste nicht vollständig sein würde. Dazu kommt daß Maḥmûd durchaus nicht konsequent in seiner Aussprache war, daß manchmal Volkssprache und Schriftsprache sich nur in der Umschrift unterscheiden würden wie z. B. *liʿallâm il-ġêb* 1 1 bzw. *liʿallâmi l-ġêb* u. a. m., und daß beim Ausfall der Endvokale im Reimauslaut entweder an Pausalformen der Hochsprache oder an Formen der Umgangssprache gedacht werden kann. Es handelt sich hauptsächlich um folgende Einflüsse der Umgangssprache. In der 3. Pers. sing. masc. perf. und bei Imperfektformen mit Endungen, die aus einem kurzen Vokal bestehen, fehlt zuweilen der Endvokal, z. B. *ḫala'* 1 2; *fatazauwag* 5 1; *litušāhid* 25 2; *liyu'addi* 26 2. Die 3. Pers. sing. fem. perf. lautet zuweilen auf *-it* aus: *'âlit* 6 1. 7 2. *qâlit* 30 1, aber sonst meist *qâlat*. Statt der Endung *-au* bei Verb. tert. infirm. steht *-ū* in *'alqū* 15 1. Im Indik. imperf. steht einige Male die Endung *-ū* statt *-ūna*, z. B. *yarûmū* 70 4. Die Kasusendungen fehlen zuweilen im Kontakt oder werden falsch angewendet; vgl. *'aqlâm* 13 3 für *'aqlām*^{in}, *'aqlámhum* 15 1 für *'aqlāmahum*[*u*]. Endung und ' als dritter Radikal sind abgefallen in *bârī* 12 2 und öfter; *munšī* 46 4; *muqrī* 98 2; aber 86 4 hat *liyubarriʾa*, und 109 4 hat *qára'a l-qâriʾu*. In *yā ʿallâm is-sirri* 7 2 stehen Hochsprache und Umgangssprache in sonderbarer Vereinigung. In *lamaulâhu* 26 1 ist *la-* fälschlich für *li-* gebraucht (nach Analogie von *laka*, *lahu* usw.), aber sonst ist *li-* immer richtig angewandt;

in *tazʿímuhu* 84 4 steht *-i-* für *-u-*, da *u* und *i* im Dialekt beliebig wechseln; neben *ʿinda* 18 2 (*min ʿindi* 23 2. 26 4) steht *ʿandi* 19 2. Die Verbindung *lámmā ʾin* 52 1 stammt aus der Umgangssprache, ebenso der Ausruf *yā báḫtik* 91 4.

Die Betonung

Im allgemeinen ist die für das Ägyptisch-Arabische charakteristische Paenultimabetonung durchgeführt: *raʾyúka* 67 4. 68 3; *muhazzába* 5 2; *ʾanṭáqa* 49 2; *taṣauwára* 41 1; *nazġáti* 8 2; *ḥāmíla* 38 3 u. a. m. Aber es finden sich einige Ausnahmen wie *tašâgara* 10 4; *fatakállama* 49 4; *taʿággaba* 100 3 usw. Wenn ein Personalsuffix angehängt wird, so findet bei mehrsilbigen Wörtern Antepaenultimabetonung statt, z. B. *biʿiffátiha* 21 4; *yukallímuhā* 63 3 u. a. m. Aber sogar beim selben Worte kommt verschiedene Betonung vor wie in *fastaġrába* 50 1, *fastáġraba* 97 3. Wenn ein Nomen agentis fem. mit Nunation gesprochen wurde, so hatte es den Ton auf der Antepaenultima wie in *ḥāmílatun* u. a. m. Hier herrscht eine Ungleichmäßigkeit und Inkonsequenz, wie sie sich bei einer „messingschen" Aussprache leicht ergeben kann und wie sie auch in den vorhergehenden Abschnitten bereits beobachtet ist. Wenn der Stat. constr. manchmal betont und manchmal unbetont ist (wie in 12 1. 16 1. 83 3. 87 1), so ist dies der Art des Diktierens zuzuschreiben, die oben S. 9 charakterisiert ist.

Es handelt sich hier nur um den expiratorischen Akzent, wie ich ihn gehört habe; auf das Problem des musikalischen Akzents kann ich nicht näher eingehen.

Die Reime

Da der Text des Liedes mir vorgesprochen und nicht vorgesungen wurde und da mein Gewährsmann mit den Reimgesetzen der Hochsprache nur teilweise vertraut war, sind die Reimwörter in meiner Niederschrift ungleichmäßig behandelt. Ich gebe meine Niederschrift der Reime unverändert wieder (mit einigen wenigen Verbesserungen; siehe S. 12), und daher tritt diese Ungleichmäßigkeit auch hervor. Immerhin läßt sie sich mit ähnlichen Erscheinungen der klassischen Poesie vergleichen. Das *-n* der Nunation ist hier im Reime nur einmal gebraucht; siehe S. 12. Die kurzen Auslaute *-u*, *-i*, *-a* in der Flexion der Verba und Nomina werden hier im Reime manchmal abgeworfen, manchmal als kurze Vokale geschrieben, weil sie so diktiert wurden, manchmal aber auch wurden sie als Längen gesprochen, wie in der klassischen Poesie, und sind daher so geschrieben; im D. wird das im Reim gelängte kurze *-a* durch Alif ausgedrückt in Fällen wie *šarufā*, *ʾumirā* usw., entsprechend der klassischen

Schreibung *yaʿnūnā*, *aḍ-ḍarbā* usw.; vgl. Wright-de Goeje, II, S. 369. Die Endung *-hu* ist in 66. 79 beibehalten, aber in 72 4 zur Pausalform verkürzt, im Reime mit *ʾummâh* und *allâh*. Alle einzelnen Strophen hier auf den Reim hin zu behandeln würde zu weit führen; es seien nur einige Beispiele gegeben. Die kurze Endung wird abgeworfen in 1 (Reim *-êb*, aber in 49 *-aibi*), in 3 (Reim *-ûl*), in 14 (Reim *-â'*), in 25 (Reim *-am*). Die Endung bleibt in 2 (Reim *-âdi*, wo in Zeile 2 *-hâdī* ein langes *ī* haben sollte und wo in Zeile 1 und 3 ein *-i* von mir im Einverständnis mit Maḥmûd eingesetzt wurde (freilich könnte auch *-hâd* gelesen werden, und dann wäre die Verbesserung nicht nötig; dazu vgl. Strophe 19), in 7 (Reim *-ri*), in 8 (Reim *-âni*), in 20 (Reim *-ari*), in 67 (Reim *-ûna*). Die Femininendung sollte im Reim zu *-ah*, mit gesprochenem *h*, werden (vgl. Wright-de Goeje II, S. 369, § 226), aber in 5, 11 3, 12 1 und 38 ist sie *-a*; in 5, 12 1 und 38 hat D. hier *tā marbūṭa*, in 11 3 hat D. *ġyā*, was vielleicht *ġaiyā* gelesen werden soll, wodurch aber der Reim mit *-îyā* gestört würde; jedenfalls dachte Maḥmûd an das Femininum *ġîya*, das er durch *muḫâṣama* erklärte, dann wäre *ġîyā* als Reimform einfach eine Längung des hier gebräuchlichen *-a* der Femininendung in der Volkssprache. Die Akkusativendung *-an* des Masc. wird natürlich zu *-ā*; vgl. *marḍîyā* in 11 2, *qadrā* in 32 3.

Verbesserungen

Einige wenige Verbesserungen habe ich für das Diktat Maḥmûds vorgeschlagen; er nahm sie an, und ich setzte sie in [ ]. Zu Strophe 2 vgl. oben S. 12. In Strophe 12 ist der Reim nicht klar. D. hat *-ḫāla* mit *tā marbūṭa*, *ʾāmālah* mit einfachem *hā*; hier kann bei *-ḫāla* an die Form *-ḫālah* für *-ḫālati*, bei *ʾāmāla* an *ʾāmālah* für *ʾāmālahu* gedacht sein, und dann wäre der Reim richtig, aber in Vers 3 steht auch in D. *fi l-ḥāl*. Maḥmûd erklärte *ʾāmâla* als *ʾāmâlahu*; und in Vers 3 las er *-ḥâl*, da *fi l-ḥâl* allein der gebräuchliche Ausdruck ist für „sofort". Vielleicht ist *ḥâla* doch Femininum zu *ḥāl*, als das es auch sonst vorkommt, und *fi l-ḥâla* könnte als sonst ungebräuchliche Form für *fi l-ḥâl* stehen oder auch „in Ekstase" bedeuten. Wenn die Reime wären *-ḫālah*, *ʾāmālah*, *-ḥālah*, so wären sie grammatisch durchaus korrekt. In Strophe 15 diktierte Maḥmûd die Reime *ʾaqlámhum*, *qalam*, *ʿalimū*. Wahrscheinlich sind sie gedacht als *ʾaqlāmahumu*, *qalamu* und *ʿalimū*. In 66 1 wurde *fîkumu* diktiert, und daher könnte man hier auch *-humu* annehmen; das auslautende *-u* von *humu* ist lang, und ebenso, beim Gesang, das *-u* von *qalamu*. In Strophe 46 diktierte Maḥmûd zunächst die Reime *baʿlun*, *-ḥamlu* und *-ʾaṣlu*; dann verbesserte er zu *baʿl*, *-ḥaml*, *-ʾaṣl*. Es ist aber das

einfachste, in Vers 1 *baʿlu* zu lesen; sonst müßte man wegen der Doppelkonsonanz Hilfsvokale einsetzen, was hier kaum angebracht, doch immerhin möglich wäre.

Die Absicht des Dichters unseres Liedes war gewiß, in klassischem Arabisch, im *faṣīḥ*, zu dichten, und wenn man von den Druckfehlern absieht, so kann der Druck auch meist in einigermaßen grammatisch korrektem Altarabisch gelesen werden. Die moderne Hochsprache macht sich durch den sehr häufigen Gebrauch von *qad* geltend; in Zeitungen und modernen arabischen Büchern der Literarsprache wird manchmal kaum ein Perfektum ohne *qad* gebraucht; und *mā faʿala* wird meist durch *lam yafʿal* ersetzt. Die vielen Unebenheiten, die der im folgenden gebotene Text bietet, gehen auf meinen Gewährsmann und wohl auch auf den Sänger zurück; sie zeigen aber, wie man sich heute in den nicht ganz hochgebildeten Kreisen mit dem überlieferten Altarabischen abfindet. Für das sachliche Verständnis kommt das jedoch kaum in Betracht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Text und Übersetzung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

ʾissiṭ is-saiyída Máryim wibnáhā ʿÎsā wĕkalâmu fi l-mahd wĕmuʿgizâtu ʿalêhim is-salâm

1. ʾal-ḥámdu liʿallâm il-ġêb
ḫálaʾ il-ʾášyā bilā rêb
ġaffâr sattâr il-ʿêb
qad ʾánzal zíkran fī Máryim.
2. wĕṣalâtu llâhi biʾimdâd[i]
túhda liMuḥammádna l-hâdi
maʿ ʿitrátihi wil-ʾaulâd[i]
wĕsalâm ʾallâh ʿalā Máryim.
3. haiyá smaʿ yâ za l-maʿqûl
názman kad-dúrr il-mabtûl
liṣaḥîḥi ḥadîsin manqûl
fī ʾíṣṣit ʿÎsā maʿ Máryim.
4. faʾabûhā ʿImrân il-ʾáufā
qad kâna ʾimâman muʿtárafā
fi l-másgid il-ʾáqṣā qad šárufā
biʿíẓami faḫârin min Máryim.
5. fatazáuwag man ḥâza l-fíṭna
bimuhazzába tusámmā Ḥánna
ḥámalit biʾirâdat zi l-mínna
bisaiyída l-ʿázrā Máryim.
6. ʾâlit: yā maulâi nazártu
láka mā fī báṭnī wawahábtu
yā rábbī ʿalêk tawakkáltu.
lammā wâfat, wáḍaʿat Máryim.
7. faraʾáthā ʾúnṯā kal-bádri
ʾâlit: yā ʿallâm is-sírri
qad gâʾat ʾúnṯā bil-ʾámri
ḥīnáʾizin sammáthā Máryim.
8. waʾaʿāzáthā bir-raḥmâni
min nazġáti káidi š-šaiṭâni
fataqabbálhā zu l-ġufrâni
wabilúṭfin minhu ḥábā Máryim.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Die Geschichte von der Herrin Maria und ihrem Sohne Jesus und von seiner Rede in der Wiege und seinen Wundertaten — über ihnen sei Heil!

1. Preis sei Ihm, der das Geheime kennt,
   Der die Dinge erschuf ohne Zweifel,
   Dem Vergeber, der die Sünde zudeckt,
   Der da kündete von Maria!
2. Und der Segen Gottes sei reichlich
   Gewährt unsrem Führer Muḥammad
   Mit seiner Sippe und Kindern!
   Und Gottes Heil sei über Maria!
3. Wohlan, nun höre, du Verständiger,
   Ein Lied, gleich aufgereihten Perlen,
   Nach wahrem Bericht überliefert
   Von der Geschichte Jesu und Marias!
4. Ihr Vater, ʿImrân der Getreue,
   War ein bekannter Imam.
   In der ʾAqṣā-Moschee war er geehrt
   Durch die Größe des Ruhmes Marias.
5. Und es freite jener, der Verständige,
   Eine Wohlerzogene namens Ḥanna.
   Sie empfing durch des Allgütigen Willen
   Die Herrin, die Jungfrau Maria.
6. Sie sprach: „Herr, ich gelobe
   Und schenk dir die Frucht meines Leibes.
   O mein Herr, auf dich vertrau ich.“
   Als die Zeit kam, gebar sie Maria.
7. Da sah sie ein Mägdlein, mondesgleich;
   Sie sprach: „O Wisser des Geheimen,
   Durch [dein] Geheiß kam ein Mägdlein.“
   Dann nannte sie es Maria.
8. Und sie stellte sie in des Barmherzigen Schutz
   Vor der bösen List des Teufels.
   Da nahm der Allverzeiher sie an
   Und begnadete gütig Maria.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

9. watawáffā ʿImrân is-sâmī
bi'irādátí rábbin ʿallâmi
wal-ʿázrā dûn il-'ifṭâmi
wal-'úmmu laqad káfalat Máryim
10. wabíhā lil-qúdsi qad záhabat
qâlat: man yákfal man yátimat?
waʿaláiha l-ʿibâdu[1] ḫtáṣamat
watašâgara kúllun fī Máryim.
11. nâdā saiyídnā Zakarîyā
qad kâna nabîyan marḍîyā[2]
lā taḫtáṣimū wadáʿu l-ġîya
'ana 'áulā 'an 'ákfal Máryim.
12. 'iz kâna láhā zaugu l-ḫâla
wal-bârī ḫáqqaq 'āmâla
ṣáḷḷā wataḍárraʿ fi l-ḥâl[a]
liyárā rú'yā túrḍī Máryim.
13. fa'atâhu l-hâtif muz ġáfala:
'úktub 'asmâ'a l-qáum ʿalā
'aqlâm wiṭráḥhum gúmala
fi l-báḥri faman yákfal[3] Máryim
14. fayaqûm[4] qálamu[5] ʿalā wághi l-mâ'
qálamu l-kâfil lil-ʿazrâ'
wal-ġâṭisu min di l-'asmâ'
lā yakfálu lil-ḥásnā Máryim.
15. lámmā 'álqū 'aqlámhum[6]
ġáṭasū fi l-mâ' illā qálam[u]
Zakarîyā ḥiná'izin ʿálimū
gámʿan[7] bikafālátihi Máryim.
16. walaqád mâtat 'ummu l-ʿázrā
biqalā'íli 'aiyâmin tátrā
kafaláhā Zakarîya l-'áḥrā
waʿala l-ġâlī rábbā Máryim.
17. Zakarîyā kân yuwāḍíbhā[8]
fī kúlli 'umûrin tarġábhā
wadawâman kân yurāqíbhā
mā 'áhmala yáuman fī Máryim.

[1] D. *al-qaumu qad.* [2] *D. nabîyan kâna mahdîyā.*
[3] D. *man yaktub.* [4] D. *fayaʿūm.* [5] D. om.

9. Doch es starb ʿImrân, der Edle,
Durch den Willen des allwissenden Herrn,
Ehe die Jungfrau entwöhnt war.
Und die Mutter pflegte Maria.
10. Und sie ging mit ihr zum Heiligtum;
[Dort] sprach sie: „Wer pflegt die Waise?“
Da eiferten um sie die Menschen,
Und ein jeder stritt um Maria.
11. [Allein] unser Herr Zacharias rief —
Der war ein Prophet gottgefällig —:
„Streitet nicht, lasset ab vom Eifer!
Mir gebührt's, daß ich pflege Maria.“
12. Er war ja ihrer Muhme Gemahl,
Und der Schöpfer erfüllte die Hoffnung.
Er betete und erflehte alsbald
Einen Traum zum Segen Marias.
13. Da kam eine Stimme, als er schlief:
„Schreib die Namen der Männer auf
Rohrpfeile und wirf sie dann alle
Ins Meer! Und wer pflegen soll Maria,
14. Und wessen Pfeil auf dem Wasser bleibt,
Ist der Pfeil des Pflegers der Jungfrau;
Doch wessen Name untergeht,
Pflegt nicht die schöne Maria!“
15. Als sie ihre Pfeile geworfen,
Versanken sie im Wasser außer dem Pfeile
Des Zacharias; da wußten sie
Alle, daß er pflege Maria.
16. Und dann starb die Mutter der Jungfrau
In wenigen Tagen, die folgten.
Zacharias, als würdigster, pflegte sie;
Und mit Liebe erzog er Maria.
17. Zacharias willfahrte ihr
In allem, was sie nur wünschte;
Und immer gab er acht auf sie,
Keinen Tag vergaß er Maria.

[6] Nach D. wäre zu lesen *ʾaqlāmahum*, wegen des Reimes besser *-humu*.
[7] D. *ǧamīʿan*. [8] D. *yuwāẓibuhā*.

18. qad kân ʾizā dáḫala l-ʾátqā
fayárā ʿinda l-ʿázrā rízqa
fayaqûlu láhā lammā yálqā[1]:
ʾannā láki hâzā yā Máryim?
19. fataqûlu bilúṭfin witti'âdi:
hûwa min ʿandi llâhi l-hâdī
qaddára li r-rízqa bi'imdâdi
wabifáḍli llâhi ʾana Máryim.
20. kânat tataʿábbadu fī ṣíġari
kaʿagûzin ʾáḫazat fi l-kíbari
qad qâmat láilan fī sáhari
wanahâran qad ṣâmat Máryim.
21. Zakarîyā mínhā fī ʿágabi
min ḥílmin[2] fîhā maʿa ʾádabi
nâlat ḥáqqan ʾáʿla r-rútabi
wabiʿiffátiha štáharat Máryim.
22. waʿani l-ḫálqi l-ʿázrāʾ iʿtákafat
walisínni l-ḥáiḍi laqad bálaġat
waliʿáini miyâhin qad ḫáragat
taṭahháru[3] min ḥáiḍin Máryim.
23. waʿaláihā ʾamlâkun[4] názalat
min ʿíndi llâhi lahā sátarat
wamina l-ḥáiḍi l-ʿázrāʾ i'ġtásalat
wasiyâban qad lábisat Máryim.
24. waliGibrîla l-máulā ʾámara:
ʾínzil fi s-sâʿati lil-ʿázrā
watamással ʾinsânan bášara
wánfuḫ min rûḥī fī Máryim.
25. min rûḥī[5] nafáḫtu fī ʾÂdam
litušâhid ʾāyátahu l-ʿâlam
wayakûnu nabîyan yataʿâẓam
watanâlu bihi fáḫran Máryim.
26. Gibrîlu lamaulâhu mtáṯala
liyu'áddī ʾámran qad ḥáṣala
fī wáṣfi taqîyin qad názala
min ʿíndi llâhi ʿalā Máryim.

[1] In D. scheint *ʿinda t-tilqā* beabsichtigt zu sein.
[2] D. *ḫubbin*. [3] D. *tataṭahharu*.

18. Wenn immer der Gottesmann eintrat
Und Speisen sah bei der Jungfrau,
So sprach er zu ihr beim Erblicken:
„Woher ist dir dies, o Maria?“
19. Und sie sprach gütig und milde:
„Das ist von Gott, dem Führer;
Er bestimmte mir reichliche Speise.
Durch Gottes Gnade [leb] ich, Maria.“
20. Sie diente Gott in der Jugend,
Einer Alten gleich, die schon erwachsen:
Sie stand bei Nacht auf und wachte;
Und am Tage fastete Maria.
21. Zacharias bewunderte an ihr
Ihre Güte und feines Wesen.
Sie erreichte fürwahr den höchsten Rang;
Berühmt war durch Tugend Maria.
22. Die Jungfrau zog sich von den Menschen zurück;
Schon war sie mannbar geworden.
Und sie ging hinaus zum Wasserquell;
Vom Monatsfluß reinigte sich Maria.
23. Und zu ihr stiegen Engel herab
Von Gott [und] beschatteten sie;
Da wusch sich die Jungfrau vom Monatsfluß;
[Reine] Kleider legte an Maria.
24. Da gebot der Herr dem Gabriel:
„Steig hinab alsbald zu der Jungfrau,
Gestaltet gleichwie ein irdischer Mensch,
Und hauch von meinem Geist in Maria.
25. Von meinem Geist hauchte ich Adam ein,
Daß die Welt seine Würde erschaue
Und er ein großer Prophet sei,
Und durch ihn geehrt sei Maria.“
26. Gabriel gehorchte seinem Herrn,
Den gegebenen Befehl zu erfüllen;
In Gestalt eines Frommen kam er
Von Gott herab zu Maria.

[4] D. add. *qad*.
[5] D. ohne Suffix.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

27. qad kâna taqîyan muštáhara
bil-físqi wamínhu qadi ntášara
wal-fúḥšu ʿaláihi qad ẓáhara
falizâlik qad ḫâfat Máryim.
28. qâlat: ʾínnī minka ʾaʿûzu
billâhi wafiʿlúka manbûzu
ʾin kúnta taqîyan maʾḫûzu
min qáuli l-bârī fī Máryim.
29. nâdā Gibrîlu: ʾatáitu láki
min ʿíndi llâhi[1] ʾanšáʾaki
warasûlin gíʾtu ʾubaššíruki
biġulâmin ʾázkā yā Máryim.
30. qâlit: ʾánnā lī za l-wálad[2]
waʾána lam yamsásnī ʾáḥad
qad ṭahhárani r-rábbu ṣ-ṣámad
bil-ʿílmi wasammânī Máryim.
31. nādâhā: zā ʾámru l-bârī
lā rádda li-ḥúkmi l-ġaffârī
liyakûna lahu fáḍlun sârī
kai yáẓhara sanāʾíki yā Máryim.
32. wabizáili qamîṣin lil-ʿádrā
qad ʾáḫaza r-rûḥu kamā ʾúmirā
fîhā náfaḫa l-áʿlā qádrā
ʾāyâtin túliyat fī Máryim.
33. nafḫátuhu bálaġat liṣ-ṣádri
bimašîʾati ʿallâmi s-sírıi
qad ṣáuwara ʿÎsā bil-ʾámri
wabihi sáraʿan ḥámalat Máryim.
34. limakâni ʿibādátihā rágaʿat
waʿaláiha mráʾatun qad dáḫalat
wabiʿáini s-sûʾi lahā náẓarat
qâlat: ʾarā fîki yā Máryim
35. ḥámlan fī baṭníki qad ẓáhara
min ʾaina yakûnu ʾayâ ʿáẓrā
nādáthā: hal túḫfī sírrā?
qâlat: ʾana sirrúki yā Máryim.

[1] D. *ʾilāhin*. [2] D. ohne Artikel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

27. Er ward ein Frommer, berüchtigt
Durch Ausschweifung, die an ihm bekannt war,
Und die Schlechtigkeit schien an ihm sichtbar:
Darum fürchtete sich Maria.
28. Sie sprach: „Vor dir nehm ich Zuflucht
Zu Gott, und dein Tun sei ferne!
Bist du fromm, so bist du verpflichtet
Durch des Schöpfers Wort über Maria."
29. Gabriel rief: „Zu dir komm ich
Von Gott her, der dich erschaffen;
Und als Bote komm ich, dir zu künden
Ein Knäblein rein, o Maria."
30. Sie sprach: „Woher [käme] mir dieser Knabe,
Da mich doch noch keiner berührte?
Der ewige Gott gab mir Wissen
Der Reinheit und nannte mich Maria."
31. Er rief: „Dies ist des Schöpfers Befehl;
Des Verzeihers Gebot ist unwendbar,
Damit seine Gnade erfüllet sei,
Daß dein Lob sich künde, Maria."
32. Den Saum des Gewandes der Jungfrau
Ergriff der Geist, wie geheißen.
In sie hauchte er, hoch an Ehren,
Wunder, bestimmt für Maria.
33. Sein Hauch erreichte die Brust
Durch den Willen des, der Geheimes kennt:
Der schuf Jesum auf [Gottes] Geheiß,
Und alsbald empfing ihn Maria.
34. Sie kehrte dorthin heim, wo sie Gott diente;
Da trat eine Frau zu ihr ein
Und schaute mit bösem Auge auf sie.
Sie sprach: „An dir seh ich, Maria,
35. Wie an deinem Leib sich Empfängnis zeigt.
Woher kommt [denn das], o Jungfrau?"
[Maria] sprach: „Kannst du Geheimes hüten?"
[Jene] sprach: „Ich verbürg dir, Maria."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

36. qâlat: ʾana hāmílatun binábī
min rûḥi llâhi biġairi ʾábi
yáʾtī bil-ʿílmi kaza l-ʾádabi
nādáthā: záuran yā Máryim.
37. záhabat sáraʿan lil-ʿubbâdi
qâlat: yā ʾáhla l-ʾiršâdi
mā qaulúkum yā ʾasyâdi[1]
fi s-saiyídati l-ʿázrā Máryim?
38. qâlū: zāhídatun ṭāhíra
ʿiffátuhā fînā ẓāhíra
qâlat: hîya ḥaqqan ḥāmíla
wal-ḥámlu taḥaqqáqa fī Máryim.
39. naẓártu[2] biʾáinī lil-ḥámli
waʾaqárrat súmma ʿtarafát-lī
ʾínnī ṣādíqatun fī qaulī
waḥakáitu ṣaḥîḥan fī Máryim.
40. qâlū: kúffī ʿan za l-ḫábarī
fī ḥáqqi l-ʿázrā waʿtábarī
hîya[3] ṭāhíratun ṭûla l-ʿúmrī
zāhídatun fi d-dúnyā Máryim.
41. fataṣauwára ʾiblîsu l-fâsiq
nādâhum: zā[4] qáulun ṣâdiq
qad kuntu ʾárā šáḫṣan ʿâšiq
yáʾtī ʿinda l-ʿázrā Máryim
42. wal-kúllu liza[4] l-qáuli stáġrab.
fī ḥáqqi l-ʿázrā wastáṣʿab
qâlū: Yûsufu minhā ʾáqrab
yákšifu ʿan sírrin fī Máryim.
43. Yûsufu yúdʿā bin-naggâr
hûwa kâna ʿazîza l-ʾaḫyâr
qad qâma biġáiri stikbâr
wamáḍā fi l-ḥâli ʾilā Máryim.
44. faraʾâhā ḥāmílatan sáʾala:
min ʾáina l-ḥámlu wamimman[5] wáṣala
hal záʿun yanbútu munfáṣila
min ġáiri buzûrin yā Máryim?

[1] D. *ʾasyādī*. [2] D. *wanaẓartu*.

36. [Maria] sprach: „Ich trag einen Propheten
Von Gottes Geist, ohn einen Vater;
Der bringt [einst] Wissen und edle Art.“
[Jene] rief: „Das ist unwahr, Maria.“
37. [Dann] ging [jene] rasch zu den Priestern;
Sie sprach: „Ihr Männer der Leitung,
Was sagt ihr, o meine Herren,
Zur Herrin, der Jungfrau Maria?“
38. Sie sprachen: „Eine Reine, Fromme,
Deren Keuschheit uns offenbar ist.“
[Jene] sprach: „Sie ist wirklich schwanger;
Die Empfängnis ist klar an Maria.
39. Mit Augen sah ich die Empfängnis;
Und sie gestand und bekannte.
Ich sage die reine Wahrheit;
Wahr ist mein Bericht von Maria.“
40. Sie sagten: „Laß von dieser Rede
Gegen die Jungfrau, und bedenke,
Sie ist rein, Zeit ihres Lebens;
Fromm in der Welt ist Maria.“
41. Da nahm Satan, der Böse, Gestalt an
Und rief: „Das ist wahrhafte Rede:
Ich sah einen Mann als Geliebten,
Der kam zur Jungfrau Maria.“
42. Alle fanden diese Rede befremdlich
Gegen die Jungfrau und undenkbar.
Sie sprachen: „Nah bei ihr ist Joseph;
Der erklärt das Geheimnis Marias.“
43. Joseph, geheißen der Zimmermann,
Er, unter den Guten der Beste,
Machte sich auf ohne Hoffart
Und ging alsbald zu Maria.
44. Da sah er sie schwanger [und] fragte:
„Seit wann und von wem bist du schwanger?
Sproßt eine Saat ganz alleine
Ohne das Korn, o Maria?“

[3] D. *hā*. [4] D. *dā*. [5] D. *waman*.

45. qâlat: yaḫlúqu mā yaḫtâr
maulânā wahûwa l-ġaffâr
hal tankúru hâza[1] l-ʾiḫbâr?
nādâhā: ḥâšā yā Máryim.
46. lâkin lam yamsáski báʿl[u]
min ʾáina laki hâza l-ḥámlu?
nādáthu: kaʾÂdama wal-ʾáṣlu
fiʿlu l-bârī múnšī Máryim.
47. ʾínnī ʾasmáʿuhu yatakállam
fī ʾaḥšâʾī qáulan yúfham
waʾana mínhu lā ʾataʾállam
nādâhā Yûsufu: yā Máryim,
48. ʾin ṣádaqa l-qáulu fazā múrsal
min ʿíndi ʾilâhin lā yáġfal
wanabîyun yáʾtī wamukámmal[2]
wabíhi taftáḫirī yā Máryim.
49. wal-ʿázrā náẓarat[3] fi l-gáibi[4]
ʾanṭáqa fi l-ḥâli bilā ráibi
biʾirâdati ʿallâmi l-ġáibi
fatakállama fi l-ḥâli liMáryim.
50. fastaġrába Yûsufu muz sámiʿā
walináḥwi l-qáumi laqad rágaʿā
wabiṣídqi l-qáuli lahum šáraʿā
fī mantíqihi biḥášā Máryim.
51. qâlū: hâzā ʾamrun yunábbī
ʿan marsûlin fînā yurábbī
yáʾtī bil-ḥáqqi mina r-rábbi
lā búdda ʾizan táḫfaẓu Máryim.
52. lámmā ʾin kámulat ʿiddátuhā
wal-bárdu šadîdun lailátuhā
wad-dúnya štaddat ẓulmátuhā
waʾamînu llâhi ʾatā Máryim.
53. nādâhā: sîrī yā ʿázrā
limakânin kai táḍaʿī badrā
qâlat: ʾarā láilī muʿtákara
zā bárdin. nâdā: yā Máryim

[1] D. *hāḏī*; dann ist *ʾaḫbār* zu lesen.
[2] D. om. *wa-*.
[3] D. *nṣrt*, wohl *nuṣirat* zu lesen.
[4] D. *-ġaibi*.

45. Sie sprach: „Er schafft, was Er wünschet,
Unser Herr, der Allvergeber.
Kennst du denn nicht diese Kunde?“
Er rief: „Das sei ferne, Maria!
46. Doch wenn dich kein Mann je berührte,
Woher [kam] dir diese Empfängnis?“
Sie sprach: „Wie Adam, er entstand
Als des Schöpfers Werk; Er schuf auch Maria.
47. Ich hörte ihn, wie er redete
In meinem Schoß deutliche Worte.
Und von ihm hab ich keine Schmerzen.“
Da sprach zu ihr Joseph: „Maria,
48. Ist die Rede wahr und er ein Gesandter
Von einem Gott, der nie schlummert,
Und ein Prophet, der kommt, als vollkommen,
So rühmst du dich seiner, Maria.“
49. Da schaute die Jungfrau zum Busen:
Der ließ künden alsbald, ohne Zweifel,
Durch den Willen des, der Geheimes kennt.
Und [das Kind] sprach alsbald zu Maria.
50. Joseph staunte, als er [das] hörte,
Und kehrte zurück zu den Leuten
Und kündete ihnen die Wahrheit
Von der Rede im Schoße Marias.
51. Sie sprachen: „Solch Geschehen kündet
Einen Boten, der unter uns lehret,
Der da bringt die Wahrheit von Gott her:
So birgt ihn denn sicher Maria.“
52. Als nun ihre Zeit erfüllet war
Und die Nacht voll bitterer Kälte
Und die Welt ganz finster und dunkel,
Da kam Gottes Vertrauter zu Maria.
53. Er rief ihr zu: „Geh, o Jungfrau,
Dorthin, wo du den Schönen[1] gebierst.“
Sie sprach: „Ich seh die Nacht dunkel um mich
Und kalt.“ Er rief: „O Maria,

[1] Wörtlich: einen Vollmond

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

54. sîrī fal-máulā qad ʾámara
lā táḫšī báʾsan ʾau ḍárara
faʾiláiki l-máulā qad náẓara.
sârat waṭ-ṭálqu ʾatā Máryim
55. Gibrîlu ʾiza ṭ-ṭálqu[1] rtádafa
bis-saiyídati l-ʿázrā yáqifa
wayasîru biMáryim ʿan ḫáfā[2]
bir-rífqi yulâṭifu fī Máryim.
56. ḫattā wáṣalat náhran qúṭiʿa[3]
minhu l-mâʾu l-gâri mtánaʿa
maʿ gízʿin min náḫlin ṣádaʿa
min qádamin muz[4] wáṣalat Máryim
57. faḫḍárra l-gízʿu waqad ṭáraḥa
rúṭaban wan-náhru laqad ṭáfaḥā
waʿani l-ʿázrā zâla t-táraḥa
fáriḥat waqadi nšáraḥat Máryim
58. ʿánha l-ʾaḥwâlu qadi rtáfaʿat
waʿala l-ʾasrâri qadi ṭṭállaʿat[5]
waliyusrâhā zirâʿan[6] ráfaʿat
waliʿÎsā qad wáḍaʿat Máryim.
59. min ḥáisu ʾarâda[7] l-bârī
fabádā yaḥki l-bádra s-sârī
waʾaḍâʾa l-láila[8] biʾanwârī
ḫáragat maʿ ʿÎsā min Máryim.
60. ḫâfat min lôm il-ʾabṭâli
qâlat: laita l-máuta ʾatâ-lī
nādâhā ʿÎsā fi l-ḥâli
lā sûʾa ʿaláiki ʾayā Máryim.
61. lā taftákirī lā tahtámmī
waʾiláiki fahúzzī yā ʾúmmī
bin-náḫlati ṭîbī waġtanímī
tatasâqaṭu rúṭaban yā Máryim.
62. wabigízʿi n-naḫláti qad házzat
ʾákalat rúṭaban ḥattā[9] šábiʿat
min mâʾi n-náhri laqad šáribat
waʾtánasat[10] bil-búšrā Máryim.

[1] D. add. *qad*. [2] D. *ʾin ḥafā*, von Maḥmûd verbessert zu *ʿan ḫafā* „im Geheimen“. [3] D. *fataǧā*. [4] D. *munḏu*. [5] D. *ṭlʿt*, d. i. *ṭallaʿat*, modern für *iṭṭallaʿat*.

54. Geh hin, der Herr hat's geboten;
Fürchte kein Leid oder Schaden.
Der Herr schaut auf dich [immer]."
Sie ging, und dann kreißte Maria.
55. Als die Wehen sich folgten, stand Gabriel
Der Herrin, der Jungfrau, zur Seite;
Und er führte Maria insgeheim.
Mit Güte umfing er Maria,
56. Bis sie an ein leeres Flußbett kam,
Dem fließendes Wasser fehlte.
Und da war ein Palmstamm geborsten
Seit alters. Beim Kommen Marias
57. Da grünte der Stamm und brachte hervor
Frische Datteln; der Fluß strömte schwellend.
Die Jungfrau ward von der Sorge befreit;
Froh ward voller Freuden Maria.
58. Ihr wurden die Qualen genommen;
Und sie schaute der Wunder Geheimnis.
Sie hob zur Linken den Arm empor,
Und Jesum gebar nun Maria.
59. Da ihm solches vom Schöpfer bestimmt war,
So erschien er, dem nächtlichen Vollmond gleich,
Und erhellte die Nacht durch Strahlen:
Die kamen mit Jesus von Maria.
60. Sie scheute den Tadel der Mannen
Und sprach: „Ach, käm doch der Tod mir!"
Doch alsbald rief Jesus ihr zu:
„Dir nahet kein Leid, o Maria!
61. Mach dir keine Gedanken noch Sorgen!
Wohlan, nun schüttle, o Mutter,
Die Palme; sei froh und greif zu!
Es fallen die Datteln, o Maria."
62. Am Stamme der Palme schüttelte sie;
Sie aß Datteln, bis sie gesättigt;
Sie trank [auch] vom Wasser des Flusses.
Frohe Botschaft beglückte Maria.

[6] D. *saraʿan*. [7] D. *huwa min faḍli l-maulā*. [8] D. *al-kauna*.
[9] D. *lammā*. [10] D. *wanqašaʿat*.

63. qad ṣâra yunāwíluhā rúṭabā
ʿÎsā was-sáʿdu lahā ṭálabā
wayukallímuhā ḥáqqan binábā
bikalâmin[1] tafhámuhu Máryim.
64. ʾIblîsu zâ[2] lammā sámiʿā
litakállumi ʿÎsā qad gáziʿā
wabiḥīlátihi lil-qáumi sáʿā
warámā bil-fítnati fī Máryim.
65. wayaqûlu raʾáitu maʿa l-ʿázrā
ṭíflan kal-bádri ʾiz ʾasfárā
wabíhi qad záhabat liṣ-ṣáḥrā
waturîdu lahu túḫfī Máryim.
66. hal fîkumu šáḫṣun yarḥámuhu
qábla l-ʿazrā ʾan taʿdímahu?
lámmā fáhimū mā targámahu
fi ṭ-ṭāhírati l-ʿázrā Máryim
67. faʾátau Zakarîyā yabkûna
waʿala l-ʿázrā yantaḥibûna
nādâhum: mâ zā tabġûna?
qâlū: mā raʾyúka fī Máryim?
68. fī báiti luḥáimin qad wáḍaʿat
wáladan kaš-šámsi ʾizā ṭálaʿat
mā raʾyúka fî-mā qad ṣánaʿat[3]?
hal ġáiruka yúsʾalu ʿan Máryim?
69. wal-kúllu ʾašârū bis-sáiri
naḥwa l-ʿázrā zâti l-qádri
sârū wanáwau fiʿla š-šarri
faraʾáthum min búʿdin Máryim.
70. waliʿÎsā[4] náẓarat ʾiz qâlat
wal-ʿáinu bidámʿin qad sâlat:
ʾínna l-ʾabṭâla laqad gâʾat
wayarûmū ʾaḫzáka min Máryim.
71. wal-kúllu ʿalā qátlī[5] ʿáqadū
hal ʿíndaka ráʾyun muʿtámadu
faʾašâra lahā hâza l-wáladu:
ṭîbī watahánnī yā Máryim.

[1] D. *bikalāmihi*. [2] D. *liḏā*. [3] D. *waḍaʿat*.
[4] D. ohne *wa*-. [5] D. *ʾaḥḏī*.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

63. Er begann ihr Datteln zu reichen,
Jesus [selbst], und das Glück kam zu ihr.
Er tat ihr in Wahrheit Verheißung kund
Mit Worten, ganz klar für Maria.
64. Als aber der Teufel dies hörte,
Erschrak er ob Jesu Worte.
Und er gab seine List den Leuten[1] ein
Und verleumdete so Maria.
65. Und er sprach: „Ich sah bei der Jungfrau
Ein Kind, dem strahlenden Vollmond gleich.
Und mit ihm ging sie in die Wüste;
Und sie will es verbergen, Maria.
66. Ist bei euch einer, der sich seiner erbarmt,
Eh die Jungfrau ihm das Leben nimmt?“
Als sie verstanden, was er gesagt
Von der reinen Jungfrau Maria,
67. Da kamen sie weinend zu Zacharias
Und klagten über die Jungfrau.
Er rief ihnen zu: „Was begehrt ihr?“
Sie sprachen: „Was denkst du von Maria?
68. In Bethlehem hat sie geboren
Einen Knaben, der strahlenden Sonne gleich.
Was denkst du von dem, was sie getan?
Wer bürgt außer dir für Maria?“
69. Und alle berieten sich auf dem Weg
Zur Jungfrau, der Ehrenreichen.
Sie gingen und führten Böses im Schild;
Da sah sie von ferne Maria.
70. Sie blickte auf Jesum sprechend
Mit rinnenden Tränen im Auge:
„Da sind die Mannen gekommen
Und wollen dich rauben von Maria.
71. Alle sind gewillt, mich zu töten.
Hast du einen zuverläßlichen Plan?“
Da bedeutete ihr dieser Knabe:
„Sei froh und glücklich, Maria!

[1] Gemeint sind die Priester.

72. qírrī ʿáinan yā ʾummâh
mínhum qad yaḥfáẓuna ḷḷâh
mā yárḍa[1] l-máulā narḍâh
kûnī fī ʾámnin yā Máryim.
73. lau kânū tiʿdâda l-qáṭri
lam yábdū fînā biš-šárri
ʾin húm saʾalûki ʿan ʾámrī
lā túbdī šáiʾan yā Máryim.
74. qûlī ʾana nāzíratun ṣáumā
lillâhi walā ʾáḫšā láumā
lam yáḫṣul mínnī za l-yáuma
naṭqun lil-qâʾili, yā Máryim
75. fadaʿî-lī bil-ʾámri ʾugāwíbuhum
wabiṣídqi l-qáuli ʾuḫāṭíbuhum
waḥayâtiki ʾánnī ġālíbuhum
waḷḷâhu naṣîrī[2] yā Máryim.
76. faʾakûnu ʿalā yádiki l-yúsrā
maḥmûlan ʾarḍáʿu yā ʿáẓrā
ʾin hum sáʾalū ʿánnī gáhrā
faʾiláiya ʾašîrī yā Máryim.
77. fabiʾízni l-bârī ʾatakállam
fī ḥaḍrátihim ʾána lā ʾásʾam
sámiʿat za[3] l-qáula mina l-ʾákram
ṣârat fi ṭmiʾnânin Máryim.
78. wal-gaišu ʿaláihā qad ʾáqbal
wal-báʿḍu biqatlátihā[4] ʿáuwal
wal-báʿḍu[5] yaqûl[3]: lahā násʾal
linárā ma[3] l-ḥâlatu fī Máryim.
79. nādûhā gâʾat taḥmíluhu
wal-bádru ʾizán lā yaʿdíluhu
ẓáharat lil-qaumi dalâʾiluhu[6]
wasarîʿan qâlū: yā Máryim
80. qad ḫâba taʾammúlunā fîki
ʾiz gíʾti bišáiʾin yuzrîki
lā ʾáḥada mínnā yungîki
min hâza l-munkári yā Máryim.

[1] D. add. *allāhu*. [2] D. ohne Suffix.
[3] D. om. [4] D. *biqatlihā*. [5] *wal-ʾāḫaru*.

72. Beruhige dich, liebe Mutter!
Vor ihnen wird Gott uns beschützen.
Wir fügen uns dem, was der Herr fügt;
Sei nur getrost, o Maria!
73. Und wären sie zahlreich wie Tropfen,
Sie könnten uns doch kein Leid tun.
Wenn sie dich nun nach mir fragen,
So sag [ihnen] nichts, o Maria!
74. Sprich: ‚Ich gelobte zu fasten
Für Gott, und ich fürcht' keinen Tadel.
Heute kommt aus meinem Munde
Kein Wort an den Frager', — Maria,
75. Überlaß es mir, zu entgegnen
Und ihnen die Wahrheit zu sagen!
Ich besiege sie, bei deinem Leben;
Und Gott ist mein Helfer, Maria.
76. Dann bin ich auf deinem linken Arm
Getragen und sauge, o Jungfrau.
Wenn sie nach mir offen fragen,
So deute auf mich, o Maria!
77. Mit des Schöpfers Erlaubnis red' ich;
Ich scheu' mich nicht, wenn sie da sind."
Sie hörte dies Wort von dem Edlen;
Da ward voller Ruhe Maria.
78. Nun nahte sich ihr die Mannschaft:
Ein Teil, sie zu töten entschlossen,
Ein Teil sagte: „Laßt uns sie fragen,
Zu seh'n, wie es steht um Maria!"
79. Sie riefen sie; da kam sie, ihn tragend —
Ihm konnte der Vollmond nicht gleichen —.
Seine Zeichen erschienen den Leuten;
Doch sie sprachen alsbald: „O Maria,
80. Unser Glaube an dich ward zu Schanden.
Ist etwas an dir, was dir Schmach bringt,
So rettet von uns dich niemand
Vor dieser Todsünde, Maria.

[6] So Ms.; besser *dalā'íluhu*, vgl. Strophe 16, Vers 2.

81. yā Máryim ʾáina ʿibādátuki
yā Máryim ʾáina ṭahārátuki
qad ḍâʿat mínki ṣiyānátuki
ʾíz ʾazlaltînā yā Máryim.
82. faʿaláiki l-qátlu laqad wágabā
ʾiz lam nára min hâza ʿágabā
faʿaláinā ʾámruki qad ṣáʿabā
lil-ḥáqqi faqûlī yā Máryim.
83. faʾašârat Máryim liṭ-ṭífli
qâlū: hal yuḥsínu lil-qáuli
mâ-zā ʾíllā ʿainu l-gáhli
ʾabínā tastahzíʾī yā Máryim?
84. ʾanukallímu[1] man kâna ṣabîya
fi l-máhdi walā yaʿqílu šaiʾa
minhum šáḫṣun ʾábdā ráʾyā
liyárā mā tazʿímuhu Máryim.
85. walináḥwi ṭ-ṭífli qadi ltáfatā:
ʾanbíʾnā ʿámmā qad nábatā[2]
wal-ʿáqlu liʾaglíka qad báhatā
wal-kúllu taḥáiyara fī Máryim.
86. sámiʿa l-maulûdu waqad wáṭabā
kas-sábʿi ḍ-ḍârī muz ġáḍibā[3]
watakállama ʾalfâẓan ṭárabā
liyubárriʾa min dánasin Máryim:
87. ʾána ʿabdu ḷḷâhi waʾatânī
bikitâbin mínhu wasammânī
ʿÎsā wabifáḍlin ʾaʿṭânī
wawulíttu nabîyan min Máryim.
88. ʾauṣânī rábbī biṣ-ṣalâtī
waz-zakâti fī ṭûli ḥayâtī
wasaʾātîkum birisālâtī
waʾana ʿÎsā ʾúmmī Máryim.
89. fataʿággaba kúllu l-ḥuḍḍâri
min mantíqihi bil-ʾiḫbâri
wabíhi fáriḥū bistibšâri
waʿtázarū lil-ʿazrā Máryim.

[1] D. *ʾatukallimu*.
[2] D. *ṭabatā*; besser als *nabatā*, das mir = *naba'atā* erklärt wurde.

81. Maria, wo ist deine Frömmigkeit?
Maria, wo ist deine Reinheit?
Dir ging deine Keuschheit verloren,
Da du uns entehrtest, Maria.
82. Und dir gebührt jetzt die Tötung,
Wenn wir dies nicht als Wunder erkennen.
Schwer lastet auf uns dein Schicksal;
Drum sage die Wahrheit, Maria!“
83. Maria wies auf den Knaben.
Sie sagten: „Vermag der zu reden?
Das ist doch die Torheit selber!
Willst du uns verspotten, Maria?
84. Reden wir denn mit einem Knaben
In der Wiege, der nichts versteht?“
Doch einer von ihnen plante
Zu ergründen den Anspruch Marias.
85. Und er wandte sich an den Knaben:
„Verkünde uns das, was feststeht!
Um dich sind die Sinne verstört;
Alle sind verwirrt durch Maria.“
86. [Das] hörte der Knabe und erhob sich
Wie ein reißender, wütiger Löwe
Und sprach berückende Worte,
Von Schmach zu befreien Maria:
87. „Ich bin Gottes Knecht, und er gab mir
Ein Buch von sich, und er hieß mich
Jesum und schenkte mir Gnade:
Mich gebar als Propheten Maria.
88. Mir gebot mein Herr das Gebet
Und Almosen Zeit meines Lebens,
Und ich bringe euch [frohe] Botschaft:
Ich bin Jesus, meine Mutter ist Maria.“
89. Da erstaunten sie all, die dort waren,
Ob seiner Verkündigungsrede;
Durch ihn freuten sie sich froher Botschaft,
Sprachen frei die Jungfrau Maria.

[3] D. *ġušiyā*.

90. qâlū: qad[1] bári'at mina d-dánasi[2]
waḷḷâhu ḥamâhā mina r-rágasi
wabíhi qad záhabat lil-qúdsi
wal-kúllu ʿtáqadū fī Máryim.
91. wagamîʿu l-qáumi bita'yîdi
rágaʿū lil-qúdsi bitaḥmîdi
wabitasbîḥin wabitamgîdi
qâlū: yā báḫtik yā Máryim.
92. sayakûnu nabîyan zā šâni
walánā yá'tī bil-burhâni?
yáḫluqu rábbī zu l-'iḥsâni
mā šâ'a waqad 'áʿṭā Máryim.
93. rabbáthu wakúllun ʿaẓẓámahu
waḷḷâhu taʿâlā ʿallámahu
ʿilman wabiḥílmin 'akrámahu
wabibahgátihi šárufat Máryim.
94. rágaʿū lil-máqdisi waʿtáqadū
binubūwátihi waláhu šáhidū
walimaulâhum šúkran[3] ságadū
wayaqûlū qad ṭáhurat Máryim.
95. wabíhi záhabat lammā fúṭimā
limuʿallími 'aṭfâlin ʿálimā
qad dárasa l-kútuba waqad fáhimā
waʿaláihi 'auṣáthu Máryim.
96. qad qâla láhu: bismi llâhi
'íqra' yā za l-wághi l-bâhī
fa'agâba bigumlátiha z-zâhī
fī ḥaḍráti man ṭáhurat Máryim.
97. fa'arâda yuʿallímuhu l-'ábgad[4]
fara'âhu faqîhan lam̀ yûgad
fastáġraba min fáhmi l-'ámgad
walifiṭnátihi nsárrat Máryim.
98. ʿÎsā nādâhu bilā núkri:
mā máʿnā 'ábgad yā múqrī
fa'agâba lahu: 'ána lā 'ádrī
fahhímnī fī ḥáḍrati Máryim.

[1] D. om. [2] D. ohne Artikel.

90. Sie sagten: „Frei ist sie von Makel;
Gott hat sie vor Unrat beschützt.“
Und sie ging mit ihm zum Tempel;
Da glaubten sie all an Maria.
91. Und alles Volk, überzeugt nun,
Kehrte heim zum Tempel, dankend
Und lobend und hochpreisend.
Und sie riefen: „Welch Glück, o Maria!
92. Wird er ein mächtiger Prophet
Und bringt uns die wahre Verheißung?
Gott schaffet in Seiner Güte,
Was Er will. Er beschenkte Maria.“
93. Sie erzog ihn, und jedweder pries ihn,
Und Gott, der Höchste, verlieh ihm
Wissen und schenkte ihm Milde;
Sein Glanz erhöhte Maria.
94. Heim im Tempel, bekannten sie
Sein Prophetentum und zeugten für ihn;
Ihrem Herren zum Danke knieten sie
Und sprachen: „Rein ist Maria.“
95. Sie führte ihn, als er entwöhnt war,
Zum kundigen Lehrer der Kinder,
Der die Schriften erforschte und kannte.
Und ihm empfahl ihn Maria.
96. Der sprach zu ihm: „Im Namen Gottes,
Lies das, du von schönem Antlitz!“
Der Glanzvolle las den Satz ganz
Dort vor der reinen Maria.
97. Der [Lehrer] wollt' ihn die Buchstaben lehren,
Doch er fand ihn als Meister ohne Gleichen
Und staunte ob des Hehren Verständnis,
Dessen Klugheit erfreute Maria.
98. Jesus sprach zu ihm, wohl-wissend:
„Was ist der Buchstaben Sinn, o Lehrer?“
Der antwortete ihm: „Ich weiß nicht.
Künde mir['s] hier vor Maria.“

[3] D. *šakarū*. [4] D. ohne Artikel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

99. fa'agâba: 'ána lā 'uḫbíruka
'íllā 'an qúmta bigumlátika
wa'ána 'aqʿúdu fī mauḍíʿika
wa'ana ʿÎsā 'úmmī Máryim.
100. qad qâma faqîhu l-kuttâbi
mumtáṯilan 'ámra l-'auwâbi
wataʿággaba min ḥúsni l-ḫiṭâbi[1]
wayaqûlu: nabîyun min Máryim.
101. fī mauḍíʿihi ʿÎsā gálasā
walimaʿnâhā ḥáqqan dárasā
nâda l-'ustâzu waqad 'ánasā:
subḥâna l-múʿṭī yā Máryim.
102. waʿalā yádi ʿÎsā qad 'áslamā
wal-'ámra limaulâhu sállamā
wayaqûlu 'ana níltu l-máġnamā
faḫudîhi waqûmī yā Máryim.
103. hâzā waḷḷâhi nabîyun 'ázhar
waláhu 'āyâtun lā túnkar
wasayúnbi'u ʿan Ṭâha l-'áqmar
faʿaláihi ḥtáfizī yā Máryim.
104. záhabat fi l-ḥâli waqad fáriḥat
wabirú'yā ṭalʿátihi šárufat
waláhu 'āyâtun qad ẓáharat
kaš-šámsi tušāhíduhā Máryim.
105. wabi'iḥyâ'i l-máuta štáharā
bi'irâdati man fîna qtádarā
lizawi l-ʿāhâti šáfā wabárā
wabibaʿṯátihi[2] sáʿudat Máryim.
106. yā rábbī biṬâha l-muḫtâri
taġfíru zánbī maʿa 'auzârī
fáġfir 'āṯāman wamasâwī
bil-Káhfi waṬâhā maʿa Máryim.
107. wášraḥ ṣádrī lil-'islâm
wamnáḥnī ḫáira l-'anʿâm
binabīyíka yā za l-'ikrâm
man ʿarráfanā sûrata Máryim[3].

[1] D. ohne Artikel.
[2] D. om. *-bi-*.
[3] Strophe 106 und 107 fehlen im D.

99. Er sprach darauf: „Ich sag [es] dir nur,
Wenn du dich ganz aufrichtest
Und ich auf deinem Platz sitze;
Ich bin Jesus, meine Mutter ist Maria."
100. Da erhob sich der Lehrer der Schule
Gemäß dem Befehle des Frommen,
Erstaunt ob der trefflichen Rede,
Und sprach: „Ein Prophet von Maria!"
101. An seinem Platze saß Jesus
Und legte den Sinn genau aus.
Da rief der Lehrer voll Freuden:
„Preis sei dem Spender, o Maria!"
102. Durch Jesum wurde er Muslim,
Stellte Gott seine Sache anheim
Und sprach: „Ich hab Glück gewonnen.
Nimm ihn hin und erheb dich, Maria!
103. Dies ist, bei Gott, ein edler Prophet;
Er tut unverkennbare Zeichen,
Und er kündet von Ṭāhā, dem Monde[1].
So behüte ihn denn, o Maria!"
104. Sie ging alsbald und war hocherfreut,
Und sie war geehrt durch sein Ansehn.
Er tat Wunder, [und] die erstrahlten
Wie die Sonne, vor den Augen Marias.
105. Durch Totenerweckung ward er berühmt
Durch den Willen des, der über uns Macht hat.
Die Kranken machte er heil und gesund.
Seine Sendung beglückte Maria. —
106. Durch Ṭāhā, den Auserwählten, o Herr,
Verzeihst du mir Sünden und Fehler,
Vergib auch Vergehen und Missetaten,
Bei Kahf und Ṭāhā und Maria![2]
107. Öffne mein Herz dem Islam
Und gewähr mir die höchsten der Gnaden,
Allgütiger, durch deinen Propheten,
Der uns kundtat die Sure von Maria.

[1] D. i. Muḥammad.
[2] D. h.: Ich beschwöre dich bei den Suren 18, 20 und 19.

108. waṣalâtu ḷḷâhi ʿala l-hâdī
wasalâmun kal-míski n-nâdī
wal-ʾâlu waṣaḥbun ʾasyâdī[1]
mā túliyat fī sáḥarin Máryim.
109. wal-ḥámdu limaulâna l-qâdir
fī ʾauwálihā ṯumma l-ʾâḫir
mā ġárrada fī ráuḍin ṭâʾir
ʾau qáraʾa l-qâriʾu fī Máryim.

[1] D. ohne Suffix. Die beiden vorhergehenden Wörter diktierte mir Maḥmûd so im Jahre 1929, aber im Jahre 1939 diktierte er sie im Genitiv als von *ʿala* in Vers 1 abhängig. Dem folgt meine Übersetzung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

108. Gottes Segen sei über dem Führer
Und Heil wie betauter Moschus
Und der Sippe und den Genossen, den Herren,
Liest man in der Früh von Maria[1].
109. Preis sei unsrem allmächtigen Herrn
Zu Anfang und dann am Ende[2],
Wenn in Gärten Vögel singen
Oder ein Leser liest von Maria!

[1] D. h.: die Sure von Maria. [2] D. h.: zu Anfang und Ende dieses Liedes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

II

Ein Lied auf Hagar und Ismael

Einleitung

Eine deutsche Übersetzung dieses Liedes erschien in der Zeitschrift *Die Welt des Islams*, Band 23, Heft 3/4, 1941, S. 156—169. Vom arabischen Original liegen mir drei Gestalten vor: 1. die Niederschrift des Diktats von Maḥmûd Ṣidqī aus dem Jahre 1929, wie er sagte, nach mündlicher Überlieferung; 2. ein Druck *qiṣṣat Sāra wal-Ḫalīl waHāgir wa'Ismāʿīl*, Kairo, *Maṭbaʿat an-Nagāḥ* (ohne Jahr); 3. ein Druck desselben Titels, Kairo *al-Maktaba al-Yūsufīya* (ohne Jahr). Ich bezeichne den ersteren Druck als D1, den zweiten als D2. Der Text, den Maḥmûd diktierte, schließt sich eng an D1 an, der eine Anzahl von Strophen und Versen in falscher Reihenfolge gibt, während D2 die richtige Reihenfolge bietet. Im Jahre 1939 nahm ich die Niederschrift noch einmal mit Maḥmûd durch unter Vergleich der beiden Drucke; dabei verbesserte er an manchen Stellen sein früheres Diktat. Letzteres beruht entweder darauf, daß er D1 benutzte und an einigen Stellen andere Lesarten von sich aus hereinbrachte, oder darauf, daß er seinen Text von einem Sänger erhielt, der eine Gestalt wie die von D1 kannte, aber an einigen Stellen eine andere Überlieferung hatte. Bei der Gestaltung meines hier gebotenen Textes bin ich gewissermaßen eklektisch verfahren; er beruht auf allen drei Überlieferungen: Ms. (= mein Manuskript), D1 und D2. Es war zunächst meine Pflicht, den Text von Ms. zugrunde zu legen, da ich nur für ihn das gesprochene Wort kannte und in Umschrift getreu wiedergeben konnte. Dieser Text verbindet die Niederschrift von 1929 mit den Verbesserungen Maḥmûds von 1939; ich gebe natürlich nur die verbesserten Formen. Die Reihenfolge der Strophen und Verse ist hier dieselbe wie in D2. Wo Maḥmûd sein früheres Diktat nicht verbesserte, habe ich es so belassen. Dadurch ist an einigen Stellen eine Verschiedenheit von Text und Übersetzung entstanden, wo letztere, wie sie früher gedruckt ist, sich an D2 anschließt. Es handelt sich hauptsächlich um folgende Stellen, in denen die Übersetzung vom arabischen Text abweicht; ich gebe nur die Wörter der Übersetzung; wer diese nachprüfen will, findet die ara-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

bischen Originale im Variantenverzeichnis unten S. 72f. **1** 3: „und wieder von Ihm spreche“; **9** 1: „rieb ein“; **10** 3: „aus ihrer Verborgenheit“; **11** 2: „Empfängnis“; **12** 1: „Gelüste“; **19** 2: „du kennst“; **20** 3: „in Windeln gelegt“; das Wort *ʾaflaṭítu* (< *qaflaṭítu*, so in D 1) wurde von Maḥmûd als *ṭahharitu* erklärt, wohl als Metathese von *qalfaṭítu*, aber diese Bedeutung von *qalfaṭ* ist auffällig; **38** 3: „Da saß sie und dachte“; **43** 3: „Ich nenne dich“; **47** 1: „Sie sprach zu ihm“; **63** 3: „Jerusalem“; **68** 3: das *-nā* von *ʾatânā* ist nicht übersetzt, ist aber des Reimes wegen sicher. Maḥmûd bezog es auf den Erzähler und die Zuhörer; dann wäre besser zu übersetzen „und ein zweites Jahr kam uns“; **71** 4 und **72** 1: „Ich will ihn mit meinen Augen sehen“, siehe Varianten. Ms. *ḫaṭrit ʿênī* = „der Wunsch meines Auges“. — Bei den Eigennamen habe ich in der Übersetzung die im Deutschen gebräuchlichen Formen gebraucht. Maḥmûd schwankte zwischen *Sarra* und *Sâra*, entschied sich aber für *Sarra*; in Strophe 48 1 wäre besser *Sâra* zu lesen, und so wird der Name auch sonst gesprochen; vgl. jedoch *Σαρρα*, oben S. 8. Bei *Hâgir* für Hagar ist das *i* der zweiten Silbe durch den Reim in den Strophen 21, 36, 39 gesichert; die Form mag dadurch veranlaßt sein, daß im Arabischen *fāʿil* viel häufiger ist als *fāʿal*. Vielleicht soll *Hâgir* aber auch an *mahgûra* „die Verstoßene“ erinnern. Als männlicher arabischer Eigenname ist *Hāgir* mehrfach belegt.

Das Metrum

Das Lied besteht aus vierzeiligen Strophen mit den Reimen *a*, *a*, *a*, *b* wie das Marienlied. Während letzteres aber als Reim *b* immer nur das Wort *Maryim* hat, sind es hier Wörter auf *-îya*, *-aiya*, die durch das ganze Lied hindurchgehen. Der Dichter hat es sich aber teilweise leicht gemacht, indem er die Wörter *barîya*, *ʾawîya*, *maiya*, *ʿalaiya* öfters als Reim *b* gebrauchte. Im Marienlied haben die einzelnen Verse je drei hauptbetonte Wörter (mit einigen Ausnahmen, siehe oben S. 9), hier scheint ein vierhebiger Rhythmus beabsichtigt zu sein. Er läßt sich auch meist ohne weiteres beobachten, wenn die Wörter, deren Betonung sich von selbst ergibt, alle mit dem Akut gekennzeichnet werden, wie ich es im Marienliede getan habe; aber hier habe ich mich an mein Manuskript gehalten. Der Name *Ḫalîlu-llâh* hat immer zwei Hebungen. Es kommen jedoch auch dreihebige Verse vor, wie z. B. 3 4; und einzelne Verse scheinen fünf Hebungen zu haben. Alle Strophen im einzelnen zu besprechen wie oben S. 8f. habe ich hier für unnötig gehalten. Darauf sei noch hingewiesen, daß aus dem letzten Verse jeder Strophe ein Teil im ersten Verse der folgenden Strophe wiederholt wird, was für den

Sänger zur Erleichterung des Auswendiglernens und für uns zur Kontrolle des Textes dient. In den Strophen 37/38 und 73/74 findet diese Wiederholung nicht statt; vielleicht fehlt hier je eine Strophe. In 33/34 ist nur das Wort *il-'ilâh* wiederholt; in 71/72 ist die Wiederholung durch die Varianten von D2 gesichert, so daß hier D2 besser ist als D1 und Ms.

Zur Lautwiedergabe

Da das Lied in der ägyptisch-arabischen Umgangssprache verfaßt ist, gelten auch deren Ausspracheregeln für *q*, *ḏ*, *ṯ*. Das *q* sprach Maḥmûd 1929 noch in vielen Fällen als *q*, aber 1939 sprach er jedes *q* als ' mit Ausnahme von *ʿiqâb* 14 3 und von *qad*; denn ein *'ad* als Verbalpartikel wäre in der Umgangssprache unverständlich und undenkbar. Das *ḏ* erscheint als *d* (*di*, *da* u. a.), aber als *z* in Wörtern der Hochsprache (*hâza*, öfters; *zu* in 53 1; *'azîya* in 94 1; *illázī* in 15 2; *willázī* in 23 3, so Ms., D1 und D2, auf Gott bezogen, neben Formen der Vulgärsprache; sonst *'illī*, so 15 3 nach *illázī* in 15 2); *zamb* 72 2. 81 2. In 3 4 und 4 1 haben D1 und Ms. *mid-darârī*, aber D2 *miḏ-ḏarārī*; Spiro im Wörterbuch gibt den Singular als *zurryya*.

Das *ṯ* erscheint als *t* außer in *masîl* 54 1, so Ms., aber D1 und D2 *maṯīl*; *summa* 77 2. 79 2, so Ms., aber D1 und D2 *ṯumma*. In 1 2 und 97 2 las Maḥmûd 1929 *lisâmu*, aber 1939 verbesserte er es in 97 2 zu *litâmu*; das Wort *litâm* ist auch in der Umgangssprache bekannt, in 1 2 wollte Maḥmûd eine feinere Aussprache gebrauchen. Wenn ein Verbindungsalif am Anfange eines Verses oder nach einer Pause innerhalb der Verse vorkam, so sprach Maḥmûd unterschiedslos mit festem oder leisem Einsatz der Vokale. Innerhalb der Verse ließ er den anlautenden Vokal manchmal auch bei Wörtern aus, die an und für sich festen Einsatz haben sollten; so z. B. *ʿala 'smāʿîl* 27 3. 58 2 u. ä., sonst auch *'Ismāʿîl* und *Ismāʿîl*. Nach der Verbindungspartikel für „und" kann ein folgender fester Einsatz beliebig ausfallen, z. B. *wabûh* 47 2; *warûḥ* 71 3; *wartâḥ* 71 4 u. a. m. Das *h* von *luh* (< *lahu*) wurde, wenn das Wort betont allein stand, gesprochen, sonst meist nicht. Ich habe mich hier stets nach der Aussprache meines Gewährsmannes gerichtet.

Zur Formenbildung

Das Marienlied ist, wie oben ausgeführt wurde, in der Hochsprache gedichtet mit einem Einschlag aus der Umgangssprache; das Lied auf Hagar und Ismael stellt sich umgekehrt in der Volkssprache dar mit gelegentlichem Einschlag aus der Hochsprache. Die deutschen Bänkelsängerlieder wurden in Norddeutschland meist in mehr oder weniger korrektem Hochdeutsch gesungen, doch zuweilen in niederdeutscher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Sprache; vgl. Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrgang 1950, Heft 57/1, S. 10. Es handelt sich in unserem Texte hauptsächlich um die Vokalisation von Wortformen sowie um einige der Hochsprache entlehnte Wörter: die bereits erwähnten Partikeln *qad* und *summa*, ferner das Pronomen *hâza* (in 76 2 nachgestellt wie *da* in der Volkssprache), das Verbum *ra'ā*, das neben dem volkstümlichen *šâf* gebraucht wird; die Auslassung der Endung *-š* in der Negation: z. B. *mā bálaġū* in 3 3; die Form *'aʿṭā* in 3 2, während sonst immer *ʿaṭā* gebraucht wird (aber die Volkssprache kennt auch *'aʿṭā* neben *'iddā*). Beispiele für die hochsprachliche Vokalisation betreffen die Präfixe des Imperfekt (*yanẓimhā* 2 2; *ya'tī* 81 3 neben *yi'tī* 87 4, *ta'man* 83 1; *taḥmid* 44 1; bei *yi'rîk* 82 2, neben *yu'rîk* 33 4 kann das *i* auf dem Wechsel von *u* und *i* im Dialekt beruhen; (über *nâwī* siehe unten S. 45f); oder die Perfektvokale (*waṣal* 61 3. 74 3, aber *wiṣil* 91 3; *wiṣlū* 84 3; *tazauwag* 69 1, aber *izzauwig* 8 2. 53 4). Die Konjunktion *wa-* wird im Dialekt meist *wĕ-* (bzw. *w-*, *u̯*) ausgesprochen; aber in *walā* hat sich das *a* meist erhalten, ebenso hier in *wa'ana* 5 3. Das Wort für „Eid" ist in 16 1 *yamîn*, in 21 3 *yĕmîn*. Das Wort für „Wasser" ist für gewöhnlich *maiya* (gelegentlich auch *moiya* gesprochen), aber 46 1 steht *mâ* im Ms., *mā'* in D1 und D2; in 42 1 haben Ms. und D1 *mâhā* „ihr Wasser", doch D2 hat die Variante *maʿāhā* „mit ihr". Auffällig sind die Formen *mubdaʿîn* 3 2, *ḥāmílan* 10 2 und *garra* 58 2. 74 2. 84 2. Mir wurde *mubdaʿ* als *badîʿ* erklärt; diese Bedeutung ist mir sonst nur in Dozy's *Supplément*, S. 57, begegnet. Die Form *hāmílan* im Ms. und in D1 soll den hocharabischen Zustandsakkusativ ausdrücken; der wäre im Neuarabischen, das wohl adverbielle Akkusative in festen Ausdrücken wie *dâiman*, *tamâman*, *ṭabʿan* kennt, sehr ungewöhnlich, und daher hat D2 hier auch *ḥâmil*. Durch *garra* „Weg" ist das hocharabische *girra* wiedergegeben; hier ist *i* zu *a* geworden (vor *r*) wie sonst manchmal vor *ʿAin* (vgl. auch *'agâza* 76 1 = *'igāza*), oder es liegt ein Versehen von Maḥmûd vor, dem das Wort nicht geläufig war; sonst bedeutet *garra* nur „Krug". Daß Maḥmûd mit der klassischen Sprache nur teilweise vertraut war, wurde schon oben S. 10 gesagt; daher gebraucht er nach der Vokativpartikel *yā* bei einem Worte im Stat. constr. teils den Akkusativ, teils den Nominativ: *ya-bna l-'akâbir* 4 1; *yā Ḫalîlu-ḷḷâh* 4 2. 56 2; *yā Halîla-ḷḷâh* 13 3. 21 2. Besondere Erwähnung verdient die Form *nâwī* 13 3. Maḥmûd erklärte sie als gleichbedeutend mit *ni'wī*; die Form mit *â* ist durch den Reim gesichert, und dies *â* steht dann für *a'* wie in *râs* u. a. Aber wegen des vorhergehenden *tannī* müßte hier die 1. Pers. sing., nicht die 1. Pers. plur. stehen. Entweder ist *tannī* Fehler für *tannínā*, mit Abfall der Endung *-nā* wegen des folgenden *nâ-*, oder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

nâwī wäre die 1. Pers. sing. wie in den maghrebinischen Dialekten, eine Form, die man in Ägypten auch gelegentlich hört, ebenso wie in Ostafrika, wo sie durch DEPUI, Dictionnaire français-arabe des dialectes parlés à Djibouti et dans les pays environnants, S. 7, bezeugt ist. An ein Partizip von *nawā*, so daß zu übersetzen wäre „wie lange soll ich noch Pläne machen?" ist deshalb kaum zu denken, weil hier das Feminin *nâwiya* (oder *nauya*) stehen müßte. Bei dem Worte für „Tora" 28 4. 29 1 schwankte Maḥmûd zwischen *taurâh* und *taurât*; die Drucke haben hier *tā marbūṭa* als Schlußbuchstaben; das *au* der Hochsprache ist hier beibehalten. Das ungeschickte *'al-lam* 57 3 (= *'an lam*) ist 72 3 durch *'in mā* ersetzt.

Die Wahl hocharabischer oder in der Umgangssprache seltener Wörter hängt von dem Verfasser des Liedes ab, das Schwanken in der Vokalisation des hier gegebenen Textes von dem Gewährsmanne, der ihn mir diktierte und der manchmal nach seinem Belieben willkürlich verfahren sein mag. Inwieweit dies Schwanken auch von den Sängern geübt wurde oder wird, ließe sich nur feststellen, wenn sie selber diktieren würden.

Die Betonung

Über die Betonung ist hier etwa dasselbe zu sagen wie über die gleiche Frage im Marienliede; siehe oben S. 10. Im allgemeinen herrscht die Paenultimabetonung vor, was sich in einem Liede der Umgangssprache vielleicht noch mehr bemerkbar macht; für Wörter mit langer oder doppelt geschlossener Endsilbe kommt sie natürlich nicht in Betracht. Vgl. *'ismá'ū* 2 3; *'innáhā* 4 4; *'if'álī* 7 2; *'addímit* 9 3; *ḍurrítī* 11 3; *lillázī* 15 2. 18 3; *'anbá'it* 41 4; *ḫālí'ī* 81 2 u. a. m.; aber *bálaġū* 3 3; *náṭa'it* 24 3. 89 3. 93 3; *'irtága'it* 40 3. In 60 2 ist *kattáru-luh* (statt *kattarû-luh*) dadurch entstanden, daß beide Formen getrennt gesprochen wurden. Das Hilfszeitwort *'âm* und der Stat. constr. haben beim raschen Sprechen keinen Ton; aber beim langsamen Diktieren behielten sie ihn oft. So findet sich *'am* (= *'âm*) in 10 1, wo *'alêhā* gewissermaßen ein mittelbares Suffix ist, das den Ton auf sich zieht, und in 87 2, wo das Hauptverbum unmittelbar folgt. In *gáb-luhum* 35 3 ist das mittelbare Suffix nicht betont, aber in *'al-láhā* (so häufig) stets. In 10 4 steht *nar-'awîya*, in 20 4 *nâr 'awîya*, in 22 3 *nâr ḫárra*. Die Form *nar* ist eine Allegro-Form, wie sie im Stat. constr. und in der Verbindung eines Nomens mit einem Adjektiv gebraucht werden kann.

Hier sei auch noch darauf hingewiesen, daß der Hilfsvokal *ĕ* zuweilen nicht gesetzt ist, wenn ein Wort mit geschlossener langer Silbe oder mit doppelt geschlossener Silbe im Auslaut langsam diktiert wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Die Reime

Da die auslautenden Vokale der Nominalflexion im Neuarabischen meist fehlen, werden sie hier auch im Reime nicht gebraucht, außer wenn das *-i* des Genitivs nötig ist, um auf Wörter mit auslautendem *-ī* zu reimen. In Strophe 12 2 und 3 sind die Reimwörter *murâdī* und *fu'âdī*, daher mußte in Vers 1 der Reim *ʿibâdi* lauten. In Strophe 14 1 und 3 finden sich die Reimwörter *ʾubâlī* und *mawâlī*, dazu in Vers 2 *il-gibâlī* (Genitiv mit geläng tem *i* im Reimauslaut); aber *wigbâl* (Genitiv) 17 4 und *wil-gibâl* (Nominativ) 24 2 haben natürlich keine Flexionsendung. Vgl. ferner *iṭ-ṭawîli* (Genitiv) 34 2 im Reime mit *ḫalîlī*; *il-higûnī* 51 3 im Reime mit *-ûnī*. In 49 1 und in 71 3 ist das Reimwort *bit-tamâmī*, in 49 3 *ʿâmī*, in 71 2 *l-manâmī*, weil die anderen Reimwörter auf *-ī* (Personalsuffix) enden. Aber 85 3 und 95 1 haben *bit-tamâm*, da hier die anderen Reimwörter kein Personalsuffix haben. Dagegen ist der Reim *-âmī* in 69 1–3 nur eine Nachahmung von Genitiven der Hochsprache; in allen drei Fällen würde *-âm* genügen, aber D 1 hat dort ein *yâ* im Auslaut, während D 2 dies nur in Vers 2 hat. In Strophe 16 ist der Reim nicht in Ordnung: Vers 1 ist nach D 1 und D 2 *yamînī* zu lesen; aber in Vers 2 ist dann *il-ʿālamînī* nur ein Notbehelf, ebenso wie *yĕṭûlī* in 26 2. In 46 1 haben D 1 und D 2 *ʿuyūnī*; aber in Vers 2 müßte des Reimes wegen an *yĕkûn* ein *-ī* angehängt werden. In 48 1 ist die Lesung *Sâra* nach D 1 und D 2 besser; siehe oben S. 43. Die vielen zunächst für uns unvollkommenen Reime, die eigentlich nur Assonanzen sind, können hier nicht im einzelnen aufgeführt werden; in *sâfir*, *Hâgir*, *ʾakâbir*, Strophe 21 sind freilich, wie auch sonst meist, die Endkonsonanten die gleichen entsprechend den Regeln der klassischen Poesie. „Assonanzen" finden sich bereits in der lydischen Poesie, wie ich in Sardis VI, Lydian Inscriptions, Part I, S. 61, ausgeführt habe, ferner in den älteren Suren des Korans und in den mittelalterlichen europäischen Tiraden. Die folgenden Strophen bieten weitere Beispiele: 29, 30, 33, 36, 39, 43, 44, 45, 57, 58, 60, 61, 75, 77, 78, 79, 81, 83, 84, 87, 91, 92. Bemerkenswert sind die Strophen 56 und 63. In Strophe 56 reimen *ʿâyid* und *zâyid* (nach moderner Aussprache) mit *râʾid* (für *râqid*). In Strophe 63 reimt *ʿAfûfa* mit zwei Wörtern auf *-ûfu*, während sonst der Auslautsvokal der Reimwörter immer gleich lautet; bei den oben angeführten Fällen aus den Strophen 16 und 46 (*āl-ʿālamînī* und *yĕkûnī*) sind diese Auslautsvokale ergänzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Text und Übersetzung

ʾiṣṣit is-saiyída Sarra zogt il-Ḫalîl waHâgir ʾumm-Ismāʿîl ʿalêhum is-salâm

1. ʾamdaḥ illī šalaʿ in-nûr min maʾâmu
ʾil-ʾamar wiš-šamsĕ ma-ḥlā lisâmu
kullĕ ma-mdaḥ w-aqarrar fī kalâmu
yistĕrîḥ il-ʾalb ḥammâl il-ʾasîya
2. yistĕrîḥ il-ʾalb illī kân ḍanânī
min gawâhir fann yanẓímhā lisânī
ʾismáʿū yahl il-ʿuʾûl fī di l-maʿânī
kân Ḫalîlu-llâh wĕSarra bis-sawîya.
3. kân Ḫalîlu-llâh wĕSarra fī ṣibâhum
mubdaʿîn fi l-ḥusn — wil-maulā ʾaʿṭâhum —
mudda mil-ʾaiyâm mā bálaġū munâhum
mid-darârī lā ṣabī wala bnaiya
4. mid-darârī lā ṣábī yá-bna l-ʾakâbir
yā Ḫalîlu-llâh liʾímta ʾinta ṣâbir
bássĕ ṭāwiʿnī widgáuwiz biHâgir
ʾinnáhā ḥurra šarîfa mahdîya
5. ʾinnáhā ḥurra šarîfa rûʾ libâlak
ġâda fi l-ḥusnĕ wĕmā túmluk gabâ-lak
gāríyatī milkī waʾana wahabtahâ-lak
ʾal-láhā: yā Sarra di ʿêba radîya
6. ʾal-láhā: yā Sarra ʾana ḫâyif ʿalêkī
bássĕ min ġirt in-nísā tíurid ʿalêkī
ʾana ʾaḥlif wĕʿumrī ma-dgauwiz ʿalêkī
lau ʿaṭûnī ḫilâfaḳ mît ṣabîya
7. lau ʿaṭûnī ḫilâfaḳ ʾin samíḥtī
ʾifʿálī yā bintĕ ʿammī mā ʾamártī
wintī yā Sarra ʿal-ġîra ʾin ṣubúrtī
yinbinî-lik ʾaṣrĕ fi l-gánna l-ʿalîya
8. yinbinî-lík ʾaṣr̥ . ʾâlit: ʾin kuntĕ râḍī
ʾûm izzauwig wĕballáġnī murâdī
ʾâm fi l-waʾt il-Ḫalîl ʿaʾad il-ʿuʾâdī
ʾinʾáḍā ʾamru bisunna muḥammadîya.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Die Geschichte von der Herrin Sara, der Gattin des Freundes, und von Hagar, der Mutter Ismaels, — über ihnen sei Heil!

1. Ich preise Ihn, von dessen Stätte das Licht erstrahlte,
   Der Mond und die Sonne — wie herrlich ist Sein Schleier[1]!
   So oft ich Ihn preise und wieder von Ihm spreche,
   Wird ruhig das Herz, das die Sorgen trägt.
2. Da wird ruhig das Herz, das mich so quälte.
   Mit Juwelen der Kunst schmückt meine Zunge ein [Lied].
   Höret, ihr klugen Leute, auf diese Rede!
   Der Freund Gottes und Sara waren beisammen.
3. Der Freund Gottes und Sara waren in ihrer Jugend
   Wunderbar an Schönheit, die der Herr ihnen gegeben;
   Eine lange Zeit erreichten sie nicht ihren Wunsch:
   An Nachkommen [hatten sie] keinen Knaben und kein Töchterlein.
4. [Sara:] „An Nachkommen kein Knabe, o du Sohn der Vornehmen!
   O Freund Gottes, wie lange willst du warten?
   Folge mir nur und nimm Hagar zum Weibe;
   Sie ist freigeboren, edel [und] wohlgeleitet.
5. Siehe, sie ist freigeboren [und] edel, eine Freude für deinen Sinn,
   Eine schöne Jungfrau; und was sie besitzt, ist ein Geschenk für dich.
   Sie ist meine Magd, gehört mir, und ich schenke sie dir."
   Er sprach zu ihr: „O Sara, das wäre eine schlimme Schande."
6. Er sprach zu ihr: „O Sara, ich fürchte für dich
   Nur, daß die weibliche Eifersucht über dich kommt.
   Ich schwöre bei meinem Leben, daß ich neben dir keine freie,
   Wenn man mir neben dir auch hundert Jungfrauen gäbe —
7. Gäbe man mir [die] neben dir, wenn du es erlaubst!
   [Doch] tu, o meine Base, was du für recht hältst!
   Und wenn du, o Sara, die Eifersucht überwindest,
   So wird dir ein Schloß gebaut droben im Paradiese —
8. So wird dir ein Schloß gebaut." Sie sprach: „Wenn du es zufrieden bist,
   Dann geh und freie und laß mich meinen Wunsch erreichen!"
   Sofort ging der Freund hin [und] schloß den Vertrag;
   Sein Sach ward vollendet nach muhammedanischem Brauch.

[1] Zwischen Gott und der Welt ist der Schleier.

9. ʾinʾáḍā ʾamru wĕSarra sabbaḥíthā
biz-zabad wil-misk lammā ḫaḍḍabíthā
ʾaddímit Hâgir wĕbaʿdĕ ʾin ṭaiyibíthā
ʾâm ʿalêhā ḫaššĕ siʿdit fi l-barîya
10. ʾam-ʿalêhā ḫaššĕ siʿdit fī ḫabâhā
ḥāmílan fi ʼsmāʿîl rabbī ʿaṭâhā
baʿdĕ ḫamast-úšhur wĕbânit min ḫabâhā
Sarra šāfíthā báʾit fī nar-ʾawîya
11. Sarra šāfíthā báʾit fī baḥrĕ ḥîra
min ʾaglĕ Hâgir liḥíʾhā kullĕ ġîra
witʾûl: yā ḍurrítī baṭnik kĕbîra
il-waḥam bâyin ʿalêki yā ṣabîya
12. hammĕ bâyin — yā rabb il-ʿibâdi
da zaman kaiyâd walā balágt-iš murâdī
ʿištĕ ʿâʾir wiḍ-ḍánā dâḫil fuʾâdī
kêf yĕkûn ir-ráʾy, yā rabb il-barîya
13. kêf yĕkûn ir-ráʾy, yā rábbī balâwī
ʾingazaʿ ʾalbī walā laʾêt-lu mĕdâwī
yā Ḫalîlaḷḷâh liʾimta tánnī nâwī
bássĕ ḫud Hâgir wĕsâfir min ʿalaiya.
14. bássĕ ḫud Hâgir wĕsâfir min ʾubâlī
wirmîhā barr il-ḫalā wisṭ il-gibâlī
ʾal-láhā ʾaḫâf min ʿiqâb maula l-mawâlī
kêf ʾarmîhā wĕtilzámni l-ḫaṭîya
15. kêf ʾarmîhā ḍanâya fī ḥašâhā
tiškînī lillázī min ṭîn našâhā
wintī yā Sarra ʾillī lī mgauwizâhā
lêh kída ġírti wĕʾaḥwâlik radîya.
16. lêh kída ġírtī? ʾâlit: ʾaḥlif yamîn
biʾilâh il-ʿarš rabb il-ʿālamîn
ʾin gâbit Hâgir bĕnaiya tĕwiddĕ ʿênī
fi d-diyâr ʾaʿʿud ʾana wĕHâgir sawîya
17. fi d-diyâr ʾaʿʿud lā ʾaḥdī walā ʾabdī
win gâbit Hâgir walad mā yĕbātû-š ʿandī
ḫudhā wirmîhā fī gabal is-Sarawándī
fī ḫalā wigbâl wĕwuḥûš kāsirîya
18. fî ḫalā wil-waḥšĕ yâkul fī ʿiḍâhā
ḫudhā wirmîhā walā tuʿʿud ḥadâhā
ʾâl: nadáḥḥā lillázī min ṭîn našâhā
rabbĕ mitkáffal bikull in-nâs wĕbîya

9. Sein Sach ward vollendet. Und Sara rieb [Hagar] ein
Mit Zibet und Moschus; und als sie sie gesalbt hatte,
Gab sie Hagar das Geleit. Und nachdem sie ihr Wohlgeruch verliehen,
Ging er zu ihr ein, [und] sie ward glücklich unter den Sterblichen.
10. Er ging zu ihr ein, [und] sie ward glücklich in ihrem Zelte;
Sie hatte Ismael empfangen, den Gott ihr geschenkt hatte.
Nach fünf Monaten trat sie aus ihrer Verborgenheit hervor;
Sara erblickte sie und entbrannte in heißer [Zornes]glut.
11. Sara erblickte sie, versunken im Meere der Qual;
Wegen Hagars Empfängnis packte lauter Eifersucht sie.
Sie sprach: „O meine Ehegefährtin, dein Leib schwillt an;
Die Gelüste zeigen sich an dir, du junge Frau.
12. Die Gelüste zeigen sich. — O du Herr der Menschen,
Dies ist eine böse Zeit, und ich hab meinen Wunsch nicht erreicht!
Ich hab kinderlos gelebt, und Siechtum drang in mein Herz.
Was ist [nun] zu raten, o Herr der Schöpfung?
13. Was ist [nun] zu raten? O Herr, [das sind] Schicksalsschläge!
Mein Herz ist voll Kummer, und ich finde dafür keinen Arzt.
O Freund Gottes, wie lange sollen wir [sie] bei uns behalten?
Nimm doch Hagar und zieh fort von mir!
14. Nimm doch Hagar und zieh fort von meinem Antlitz
Und schaff sie fort weit in die Einöde inmitten der Berge!“
Er sprach: „Ich fürchte die Strafe des Herrn der Herren.
Wie kann ich sie fortschaffen und mich für immer versündigen?
15. Wie kann ich sie fortschaffen, da mein Kind in ihrem Schoße ist?
Sie wird mich bei Ihm verklagen, der sie aus Erde geschaffen hat,
Und du, o Sara, die du sie mir zur Frau gegeben,
Warum bist du so eifersüchtig und von böser Art?
16. Warum bist du so eifersüchtig?“ Sie sprach: „Ich schwor einen Eid
Beim Gotte des Thrones, dem Herrn der Menschen:
Bringt Hagar ein Mädchen zur Welt, so hat mein Auge [es] gern;
[Dann] will ich mit Hagar zusammen im Hause bleiben.
17. Im Hause will ich bleiben, ohne ein Wort zu sagen.
Doch bringt Hagar einen Sohn zur Welt, sollen sie nicht bei mir weilen.
[Dann] nimm sie [und] schaff sie ins Gebirg Sarawandī,
In die Einöde und Berge und zu reißenden Tieren.
18. In die Einöde, und die wilden Tiere sollen ihren Leib zerfressen.
Nimm sie und schaff sie fort und bleib nicht bei ihr!“
Er sprach: „Wir wollen sie Dem lassen, der sie aus Erde geschaffen hat.
Gott sorgt für alle Menschen und auch für mich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

19. rabbĕ mitkáffal ʿalêh ḥa''ĕ tukâlī
bi'ilâh yiʿlam biḥâl in-nâs wĕḥâlī
kammílit Hâgir šuhúrhā wil-layâlī
wildit Ismāʿîl 'abu l-'âma l-bahîya.
20. wildit 'Ismāʿîl, Sarra sta'bilítu
'áṭaʿit is-surra wĕ'âmit laflifítu
kaḥḥálit ʿīnêh wĕbaʿdĕ 'in 'aflaṭítu
'addimítu lummu wĕhîya fī nâr 'awîya
21. 'addimítu lummu wĕ'âlit 'um sâfir
yā Ḫalîla-llâh mâ tu'ʿud wĕHâgir
dana ḥilíftĕ yĕmîn ya-bn il-'akâbir
ḫúdhā wirmîhā walā tibṭī ʿalaiya.
22. ḫudhā wirmîhā hîya wiṭ-ṭiflĕ bárrā
di Hâgir lī ġádit fi l-bêtĕ ḍurra
il-Ḫalîl 'âl: il-firâ' lu nâr ḥarra
sâr wĕhûwa yibkī wĕdamʿ il-ʿên maiya.
23. sâr wĕhûwa yibkī wĕqad ʿiri' gĕbînu
ḍammĕ Hâgir wIsmāʿîl gûwa ḥaḍînu
tannu mâšī willázī ḫala'u yĕʿînu
'azmátit šams in-nahâr zamta 'awîya
24. 'azmátit šams in-nahâr wid-damʿĕ sâkib
wil-gibâl tur'uṣ witwarrîh il-ʿagâyib
náṭa'it Hâgir wĕ'âlit: 'albī dâyib
fên mĕwaddînī walā ʿandī maiya
25. fên mĕwaddînī, 'il-ʿaṭaš ḥara' fu'âdī
fī ḫalā wĕgibâl šawâmiḫ maʿ bawâdī
lā bašûf maḫlû' walā banẓur ḥâdī
winhádam minni l-ʿazâyim il-'awîya
26. winhádam minni l-himam winhaddĕ ḥêlī
mā ba'êt 'a'dar 'asîr da ḥâl yĕṭûlī
ṣabra ʿala-llī 'ilâhī katabû-lī
Sarra ramítnī biġīrítha l-'awîya
27. Sarra ramítnī, liḪalîl zâd hammu
lissā hûwa msâfir wĕdamʿ il-ʿên ṭammu
'âl: yā rabbĕ 'išfa' ʿala 'smāʿîl wummu
yā karîm yā ṣâḥib il-'udra l-'awîya

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

19. Gott sorgt, Ihm gebührt meine Zuversicht.
O Gott, du kennst der Menschen Wesen und auch mein Wesen!“ —
Hagar vollendete ihre Monate und die Nächte;
Sie gebar Ismael, den Schöngestalteten.
20. Sie gebar Ismael; Sara nahm ihn hin,
Schnitt die Nabelschnur ab und hüllte ihn in Tücher.
Sie salbte seine Augen, und nachdem sie ihn in Windeln gelegt,
Brachte sie ihn seiner Mutter, lodernd in heißer [Zornes]glut.
21. Sie brachte ihn seiner Mutter und sprach: „Auf, zieh fort,
O Freund Gottes, bleib nicht mit Hagar zusammen!
Ich hab einen Eid geschworen, o Sohn der Vornehmen;
Nimm sie und schaff sie fort und laß mich nicht warten!
22. Nimm sie und schaff sie fort, sie und das Kind weit weg!
Diese Hagar ist im Hause meine Nebenbuhlerin geworden.“
Der Freund sprach: „Der Trennungsschmerz brennt heiß.“
Er ging fort, weinend, und seine Augen schwammen in Tränen.
23. Er ging weinend fort, und seine Stirne troff.
Er drückte Hagar und Ismael fest an seine Brust.
Dann ging er fort, und sein Schöpfer sollte ihm helfen.
Die Tagessonne brannte in heftiger Glut.
24. Die Tagessonne brannte, und die Tränen rannen,
Und die Berge tanzten und offenbarten ihm[1] Wunder.
Hagar hub an und sprach: „Mein Herze schmilzt.
Wohin bringst du mich, wo ich kein Wasser bei mir habe?
25. Wohin bringst du mich, wo der Durst mein Inneres verbrennt?
In Einöde und ragende Berge und Wüstentäler?
Ich sehe kein menschliches Wesen, ich schaue keinen Kameltreiber;
Meine starken Kräfte sind ganz geschwunden.
26. Meine Kräfte sind geschwunden, und meine Stärke ist dahin.
Ich kann nicht mehr wandern; dies währt zu lange.
Ich füge mich in das, was mein Gott mir bestimmt hat;
Sara hat mich in ihrer starken Eifersucht vertrieben.
27. Sara hat mich vertrieben:“ Des Freundes Kummer mehrte sich;
Er zog immer noch weiter, und seiner Augen Tränen rannen.
Er sprach: „O Herr, hab Mitleid mit Ismael und seiner Mutter,
O Gütiger, o Herr der starken Macht!

[1] D. h.: dem Propheten Abraham.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

28. yā karîm yā rabbĕ mâ-lī ḥaddĕ ġêrak
ʿimmínī bigûdak wĕʾiḥsânak wĕḫêrak
yā ʿaẓîm bil-muṣṭáfā ʾAḥmad rasûlak
ʾismu fi t-taurâ[h] wĕfi l-ʾingîl sawîya
29. ʾismu fi t-taurâ[h] wil-ʾingîl maẓhar
Ṭâhā maʿ Yāsîn hûwa lid-dîn ʾaẓhar
ṣirtĕ bên Sarra wĕbên Hâgir mĕḥaiyar
mā baʾêt ʾasʿā walā míʿī maṭîya.
30. mā baʾêt ʾasʿā wĕhâza l-ḥamal ṣâbir
rabbínā ʿâlim biḥâl in-nâs wĕḫâbir
waʾtáha nfátaḥ is-sámā waiya s-satâyir
winhábaṭ Gibrîl mid-daraga l-ʿalîya
31. winhábaṭ Gibrîl wĕgáb-lu maʿâh ʾaṣîla
il-Burâʾ illī ʾilā ṣâḥib il-wasîla
ḫiʾátu ḫiʾa maḥāsínhā gamîla
waghu kal-ʾādámī yĕḥâki ṭ-ṭawîya
32. wághu kal-ʾādámī ʾaḻḻâh ṣafâhā
ʾagníḥatu min durar ʾaḻḻâh našâhā
wil-ḥawâfir min yāʾût zânu ṣafâhā
wis-salâsil fi l-gināḥên mirtaḫîya
33. wis-salâsil fi l-gināḥên luh ʾamâyir
zaiyinûhā wil-ʾaḍâliʿ min gawâhir
ʾâl Gibrîl: is-salâm min ḥaiyĕ ʾâdir
il-ʾilâh yuʾrîk salâmu wit-taḥîya
34. il-ʾilâh yĕʾúl-lak ʾirkab yā ḫalîlī
rakkíbu wĕsár-bu ʾila d-darb iṭ-ṭawîli
ḥattā ʾatâ-bu ʾarḍĕ gafrā — yā ḫalîlī —
ʾâl: húna ʾamar bíkum rabb il-barîya
35. ʾâl: húna ʾamar wĕmā-ḫālíf-šĕ ʾôlu
ʾinnī maʾzûn bigamîʿ mā yĕʾûlu
gáb-luhum ʾumâš wĕfi l-ḥâl naṣabû-lu
wirtáfaʿ tânī ʾila d-daraga l-ʿalîya
36. wirtáfaʿ, ʾâl il-Ḫalîl: ʾûmī yā Hâgir
ḫušší gûwa l-bêt yā bint il-ʾakâbir
wirḍī yā Hâgir di ḥikmit ḥaiyĕ ʾâdir
ḥassĕ ʾalbī bil-firâʾ mállā balîya.

28. O Gütiger, o Herr, ich hab keinen andren als dich;
Gewähre mir deine Huld und deine Wohltat und deine Güte!
O Allmächtiger, bei dem Erwählten, Aḥmad, deinem Gesandten,
Dessen Name in der Tora und im Evangelium steht, —
29. Dessen Name in der Tora und im Evangelium erscheint,
Ṭāhā und Yāsīn, der den wahren Glauben bringt!
Ich schwanke in Qual zwischen Sara und Hagar;
Ich kann nicht mehr wandern, und ich habe kein Reittier.
30. Ich kann nicht mehr wandern, und dies Lamm[1] duldet Qualen.
O Herr, der du das Wesen der Menschen kennst und erforschest!“
Da öffneten sich des Himmels Vorhänge,
Und Gabriel kam von der Höhe hernieder.
31. Und Gabriel kam hernieder und brachte mit sich ein edles Roß[2],
Den Burāq, der dem Mittler[3] [dereinst] bestimmt war,
Dessen Gestalt eine Gestalt von lieblicher Schönheit ist;
Sein Antlitz ist das eines Menschen, es gleicht [seiner] Art.
32. Sein Antlitz ist das eines Menschen; Gott verlieh ihm Glanz.
Seine Flügel sind aus Perlen, die Gott erschuf,
Und die Hufe aus Rubinen, deren Glanz ihn schmückt,
Und die Perlenketten hängen an den Flügeln.
33. Und die Perlenketten an den Flügeln — Schmuckstücke für ihn —
Zieren sie, und die Rippen sind aus Edelsteinen.
Gabriel sprach: „Heil vom Lebendigen, Allmächtigen!
Gott entbietet dir Heil und Gruß.
34. Gott läßt dir sagen: Steig auf, mein Freund!“
So ließ er ihn aufsteigen und zog mit ihm zum Langen Weg[4],
Bis er mit ihm in ein ödes Land kam — lieber [Zuhörer] —.
Da sprach er: „Hierher hat der Herr der Schöpfung euch bestimmt.“
35. Er sprach: „Hierher hat Er bestimmt, und ich handle nicht gegen [sein Wort.
Siehe, ich bin allem verpflichtet, was Er sagt.“
Er brachte ihnen ein Zelttuch und baute es alsbald für ihn auf
Und stieg wieder empor zur Höhe.
36. Er stieg empor. Der Freund sprach: „Auf, o Hagar,
Geh in das Zelt hinein, o Tochter der Vornehmen!
Füg dich, o Hagar! Dies ist des Lebendigen, Allmächtigen Ratschluß.
Mein Herz empfindet die Trennung, ach, als schweres Schicksal.

[1] D. i. Ismael. [2] Das Femininum *'aṣîla* wird im folgenden männlich konstruiert. [3] D. i. Mohammed.
[4] Zwischen Mekka und Medina.

37. ḥassĕ ʾalbī bil-firâʾ mállā nadâma
bukra ʾana msâfir wĕfāyítkum yatâma
wigtimáʿnā yĕkûn fī yôm il-ʾiyâma
rabbínā yiḥfáẓ-lik ʾibnik yā ṣabîya
38. hûwa yĕwaddíḥḥum wĕHâgir zâd bukâhā
hîya wIsmāʿîl walā ḥadd-iš ḥadâhā
ʾâʿid yĕzakkar ʾilâh min ṭîn našâhā
mā ḥadâhā zâd wálā šarbit maiya.
39. mā ḥadâhā zâd waddaḥḥā wĕsâfir
ʾil-ʿaṭaš wil-gûʿ ḥaraʾ ʾalbik yā Hâgir
ḥaṭṭit Ismāʿîl biʾudrit ḥaiyĕ ʾâdir
ʾarmíthu ʿal-ʾarḍĕ ṣârit middarîya
40. ʾarmítu wĕmišyit ʾilā ʿâli l-gibâl
laglĕ tilʾā ʿên maiyíthā zulâl
mā laʾít-šĕ ʾirtágaʿit fī suʾ ḥâl
ʾáẓda ʼsmāʿîl ʾabu l-ʾâma l-bahîya
41. ʾáẓda ʼsmāʿîl wĕhîya biṣ-ṣôt tĕnâdī
yā ʾilâhi l-ʿaṭaš ʾaḥraʾ fuʾâdī
dabb Ismāʿîl bikaffu fi l-ʾarâḍī
ʾanbáʿit Zamzam wĕṣârit ʿên ʾawîya.
42. ʾanbáʿit Zamzam wĕṣâr fi l-wâdī mâhā
ʾadrĕ sâʿa ʾanbátit ʿišba ḥadâhā
šírbit Hâgir wĕríwyit min ẓamâhā
wĕmil-ʿišba kálit wĕhîya ṭarîya.
43. wĕmil-ʿišba kálit wĕhîya tĕsammī
mil-ʿaṭaš witʾûl: yā mabrûka zimmī
wiʾfit Zamzam winzâḥ kullĕ hammī
rigʿit lil-bêt wĕhîya fī ṣafwĕ nîya
44. sârit lil-bêt taḥmid ḥaiyĕ ʾâdir
bíthā manṣûb fī maḥaṭṭit il-ʾakâbir
gâz ʿalêhā nagʿĕ lil-balda msâfir
ḥaṭṭū ʾaḥmálhum litirtâḥ il-maṭîya
45. ḥaṭṭū ʾaḥmálhum yĕlâʾu l-ʿên ḫaḍra
ʾâlū: lillâh il-ʿagab yā rabb il-ʾudra
kam ḫaṭárnā fi l-makân-da ʾalfĕ ḫaṭra
mā laʾênā ʿên walā šufnā maiya.
46. mā laʾênā mâ walā šufna ʿyûn
yā tárā hâza l-makân limîn yĕkûn
nâdā: yā ʾahl il-makân-da ʿlimûnī
fên ṣâḥib il-bêt? ṭilʿít-lu ṣabîya

37. Mein Herz empfindet die Trennung, ach, als tiefen Schmerz.
Morgen muß ich fortziehen und euch als Waisen verlassen.
Wir werden vereint sein am Tage der Auferstehung.
Der Herr behüte dir deinen Sohn, du junge Frau!“
38. So nahm er Abschied von ihnen. Doch Hagar weinte laut,
Sie und Ismael, während niemand bei ihr war.
Da saß sie und dachte an Gott, der sie aus Erde erschaffen,
Und hatte keine Wegzehrung und keinen Trunk Wasser. [zog fort —
39. Sie hatte keine Wegzehrung. [Der Freund] nahm Abschied von ihr und
Da haben Durst und Hunger dein Inneres verbrannt, o Hagar! —
Sie empfahl Ismael der Macht des Lebendigen, Allmächtigen;
Sie legte ihn auf die Erde; [dann] ging sie auf und davon.
40. Sie legte ihn auf die Erde und ging ins hohe Gebirge,
Um eine Quelle mit klarem Wasser zu finden.
[Doch] sie fand nichts [und] kehrte bekümmert zurück
Zu Ismael, dem Schöngestalteten, —
41. Zu Ismael, indem sie mit [lauter] Stimme rief:
„O mein Gott, der Durst hat mein Inneres verbrannt.“
Ismael schlug mit seiner Hand auf die Erde:
Da sprudelte Zamzam empor und ward eine starke Quelle.
42. Zamzam sprudelte empor, und ihr Wasser füllte das Tal:
Alsbald sproßten grüne Kräuter bei ihr empor.
Hagar trank, und ihr Durst ward gestillt,
Und sie aß von den Kräutern, die so frisch waren.
43. Und sie aß von den Kräutern und rief Gottes Namen an
Nach all dem Durst, und sie sprach: „Du gesegnete, bleib immerdar!
Ich nenne dich Zamzam. Und all meine Sorge schwand.“
[Drauf] kehrte sie zum Zelt zurück frohen Mutes.
44. Sie ging zum Zelte, preisend den Lebendigen, Allmächtigen.
Ihr Zelt war errichtet an vornehmer Stätte.
Da kamen Leute an ihr vorbei, die zum Dorfe zogen;
Die luden ihre Lasten ab, damit die Tiere sich ruhten.
45. Die luden ihre Lasten ab und fanden die Quelle im Grünen.
Da riefen sie: „Gottes Wunder, o Herr der Macht!
Wie oft sind wir hierher gekommen — tausendmal —
[Und] fanden keine Quelle, noch sahen wir Wasser!
46. Wir fanden weder Wasser, noch sahen wir Quellen.
Wem mag wohl diese Stätte gehören?“
[Der Führer] sprach: „Ihr Leute dieser Stätte, kündet mir!
Wo ist der Herr des Zeltes?“ Da trat eine Frau zu ihm heraus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

47. fên ṣâḥib il-bêt? ʾultí-lu ʿsmāʿîl
lissā ṭiflĕ ṣaġîr wabûh il-Ḫalîl
ʾanbáʿit Zamzam luh biʾizn il-galîl
fátnā, yā ʾagwâd, wĕsâfir min ʿašîya.
48. fátnā yā ʾagwâd wĕsâfir ʿandĕ Sarra
ʾâl kĕbîr in-nagʿĕ: yā bint il-ʾamâra
biddína nšîl ʿandik di t-tigâra
lammā tiʾtînā ʿarábnā bis-sawîya
49. lammā tiʾtînā ʿarábnā bit-tamâmī
tiḥkúmī fînā wálā ʾaḫlif kalâmī
taḫdī ʿušr il-mâl wil-ḫêl kullĕ ʿâmī
wIsmāʿîl nirḍâh ʾamírnā fi l-barîya
50. wIsmāʿîl nirḍâh ʾamîr yúḥkum ʿalênā
lammā yikbar buh irtaḍênā wiktafênā
faʾagābíthum wĕhîya bakya ḥazîna:
rûḥū yā ʾôm walā tĕġîbū ʿalaiya.
51. rûḥū ʾilla l-bukā garaḥ gufûnī
sáfrū ʾaḥbâbī, yā rêthum mā waddaʿûnī
râḥū gâbu l-ʿarab rakbîn il-higûnī
wil-biyût nuṣibat ʿašar ʾalf wĕmîya
52. wil-biyût nuṣibat laḥîn gâʾū ḥadâhā
bâsū ʾīdêhā wĕʿâšū fī riḍâhā
wĕʿaṭûhā mâl kĕtîr lammā kafâhā
il-ʾilâh ʾanʿam ʿalêhā bil-ʿaṭîya
53. il-ʾilâh ʾanʿam ʿalêhā zu l-galâl
rabbit Ismāʿîl fī ḫêr maʿ dalâl
ḥîn kibir wĕʾaṣbaḥ maʿ ʾagwad ir-rigâl
ṣâr ẓarîf iš-šakḷ, wizzauwig ṣabîya
54. ṣâr ẓarîf iš-šakḷ, mâ-luh min masîl —
yirtígiʿ ʾôlī ʾilā ʾabûh il-Ḫalîl
ʾiftákar ʾíbnuh id-dumûʿ nizlit tĕsîl
ṣâm ʿan ʾakl iz-zâd wĕʿan šurb il-maiya
55. ṣâm ʿan ʾakl iz-zâd baʾā ḥâlu ʿagâyib
widmûʿu tigrī min buʿd ir-rakâyib
naṭaʾit Sarra wĕʾâlit: ʾalbī dâyib
lê btíbkī da l-búkā nakad ʿalaiya

47. „Wo ist der Herr des Zeltes?“ Sie sprach zu ihm: „Ismael.
Er ist noch ein kleines Knäblein, und sein Vater ist der Freund.
Für ihn sprudelte Zamzam empor auf Geheiß des Hocherhabenen.
[Doch sein Vater] verließ uns, ihr Edlen, und zog gestern fort.
48. Er verließ uns, ihr Edlen, und zog hin zu Sara.“
Da sprach der Führer der Leute: „O Fürstentochter,
Wir wollen diese Waren bei dir lassen,
Bis unsre Mannen alle zu uns kommen —
49. Bis unsre Mannen insgesamt zu uns kommen.
Du sollst über uns herrschen, und ich halte mein Wort.
Du sollst den Zehnten an Gut und Rossen alle Jahre erhalten;
Und Ismael wollen wir als unseren Fürsten in der Welt anerkennen.
50. Und Ismael werden wir als Fürst anerkennen; er soll über uns herrschen,
Wenn er groß ist; mit ihm sind wir einverstanden und zufrieden.“
Da erwiderte sie ihnen, weinend und traurig:
„Geht hin, ihr Leute, und bleibt nicht [lange] fort von mir!
51. Gehet hin; doch die Tränen verwunden meine Lider.
Ziehet hin, meine Freunde — o daß sie nicht Abschied von mir nähmen!“;
Sie gingen fort und brachten die Mannen auf Rennkamelen reitend;
Und die Zelte wurden errichtet, zehntausend und hundert.
52. Und die Zelte wurden errichtet; als [die Leute] zu ihr kamen,
Küßten sie ihre Hände und lebten zufrieden bei ihr.
Und sie gaben ihr viel Gut, bis es genug für sie war;
Gott hatte ihr die[se] Gabe gnädig gewährt.
53. Gott hatte [sie] ihr gnädig gewährt, Er, der Hocherhabne.
[Nun] zog sie Ismael auf in Güte und liebevoll.
Als er groß war und zu den Angesehenen der Männer gehörte,
War er von lieblicher Gestalt und freite eine Maid.
54. Er war von lieblicher Gestalt und hatte nicht seinesgleichen. —
[Jetzt] kehre meine Rede zurück zu seinem Vater, dem Freunde!
Der gedachte seines Sohnes, [und] die Tränen rannen [ihm] herab;
Er entsagte dem Essen der Speise und dem Trinken des Wassers.
55. Er entsagte dem Essen der Speise, da ward er bleich und hager[1],
Und seine Tränen flossen, da die Geliebten fern waren.
Sara hub an und sprach: „Mein Herze schmilzt!
Warum weinst du? Dies Weinen macht [mich] unglücklich.

[1] Wörtlich: sein Zustand wurde sonderbar.

56. lê btíbkī da l-búkā zâyid wĕʿâyid
yā Ḫalîlu-llâh hâza n-nûḥ zâyid
ʾal-láhā: ʾIsmāʿîl raʾêtu wana râʾid
ḫáṭrī ʾasāfír-luh mā tiḥlifî-šĕ ʿalaiya.

57. ḫáṭrī ʾasāfír-luh ʾawâm iṣ-ṣubḥĕ bâkir
ʾâlit: ʾiḥlíf-lī biman liz-zambĕ ġâfir
ʾal-lam tinzil wĕtîgī yammĕ Hâgir
ʾal-láhā: ḥâḍir, wĕrâḥ šadd il-maṭîya.

58. ʾal-láhā: ḥâḍir wĕwaddaḥḥā wĕsâfir
ʾâṣid il-garra ʿala ʼsmāʿîl wĕHâgir
baṣṣĕ yilʾa l-mâl byirʿā fi l-ʿašâyir
fîh ġanam wigmâl wĕfîh ḫuyûl ʿalîya.

59. fîh ġanam wigmâl wiḫyûl min ʾalîl
yisʾal ir-ruʿyân widmûʿu tĕsîl
ʾālû-lu: yā sîdī da mâl Ismāʿîl
ʾibnĕ ʾIbrāhîm ḫalîl rabb il-barîya.

60. ʾibnĕ ʾIbrāhîm, yā šêḫ, il-mâl-da kullu
ʾâl: yā rabbī kattáru-luh lā taʾíllu
yáḷḷā yā ruʿyân tĕwarrûnī maḥállu
ʾâlū: ʾuddâmak yā sîdī sîr šĕwaiya

61. ʾâlū: ʾuddâmak tárā kull id-daḫâyir
bêt Ismāʿîl ʿâlī wĕluh satâyir
ḥîn waṣal il-bêt nâdā wĕʾâl: yā Hâgir
fên ṣâḥib il-bêt? ṭilʿít-lu ṣabîya.

62. fên ṣâḥib il-bêt? ʾālít-lu ya ʿyûnī
barrā waiyā ḍuyûf héna bil-ʾamsĕ gûnī
ʾal-láhā: yā bint ʾintī luh ʾêš tĕkûnī
ʾâlit: imrâtu wĕbismi l-Hanîya.

63. ʾâlit: imrâtu wĕbismi l-ʿAfûfa
ʾal-láhā: ḥadd-iš héna yĕḥaiyī ḍuyûfu
min bilâd il-furs gaiy il-yôm ʾašûfu
ʾâlit: ʾimbâriḥ ṭiliʿ wimʿâh sarîya.

64. ʾâliṭ: ʾimbâriḥ ṭiliʿ wimʿâh gamâʿa
ʾâl: šîli l-kalâm minnī wĕdâʿa
ʾūlî-lu gâk šêḫ yíbkī kullė sâʿa
ʾaḍdu bil-ʿên yarâk ʾabl il-manîya

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

56. Warum weinst du? Dieses Weinens ward zu viel.
O Freund Gottes, dieses Klagens ist genug.“
Er sprach zu ihr: „Ich sah Ismael im Schlafe.
Ich will zu ihm reisen; halt mich nicht durch Schwüre zurück.
57. Ich will zu ihm reisen alsbald morgen früh.“
Sie sagte: „Schwör mir bei Ihm, der die Sünde vergibt,
Daß du nicht absteigst und zu Hagar gehst!“
Er sprach zu ihr: „Es sei!“, und er ging [und] sattelte das Reittier.
58. Er sprach zu ihr: „Es sei!“ und nahm Abschied von ihr und zog fort
Auf dem Wege zu Ismael und Hagar.
Er schaute [und] fand die Herden bei den Stämmen weiden,
Unter ihnen Kleinvieh und Kamele und edle Rosse —
59. Unter ihnen Kleinvieh und Kamele und Rosse. Alsbald
Fragte er die Hirten, während seine Tränen rannen.
Sie sprachen zu ihm: „O Herr, das sind Ismaels Herden,
Des Sohnes Abrahams, des Freundes des Herrn der Schöpfung,
60. Des Sohnes Abrahams, o Scheich; alle diese Herden [sind sein].“
Er sagte: „Gott, mehre sie ihm und vermindre sie nicht!
Wohlan, ihr Hirten, zeigt mir seine Stätte!“
Sie sprachen: „Vor dir, o Herr, begib dich ein wenig weiter!“
61. Sie sprachen: „Vor dir siehst du alle Schätze;
Das Zelt Ismaels ist hoch und hat Vorhänge.“
Als er zum Zelt kam, rief er: „O Hagar,
Wo ist der Herr des Zeltes?“ Eine junge Frau trat zu ihm heraus.
62. „Wo ist der Herr des Zeltes?“ Sie sprach zu ihm: „Lieber Herr[1],
Draußen bei Gästen, die gestern hierher zu mir kamen.“
Er fragte: „Frau, was bist du ihm?“
Sie sprach: „Seine Gattin, und ich heiß al-Hanîya.“
63. Sie sprach: „Seine Gattin, und ich heiß [auch] al-ʿAfūfa.“
Er fuhr fort: „Ist hier keiner, der seine Gäste begrüßt?
Aus dem Lande von Jerusalem komm ich heute, ihn zu sehen.“
Sie sprach: „Gestern zog er aus mit einer Schar.“
64. Sie sprach: „Gestern zog er aus mit einer Gefolgschaft.“
Er sagte: „Nimm dies Wort von mir als Vermächtnis [zu Ismael]!
Sprich zu ihm: ‚Zu dir kam ein Alter, der immer weint;
Er will dich mit eigenem Auge sehen vor dem Tode.

[1] Wörtlich: o meine Augen.

65. ʾaẓdu bil-ʿên yarâk ʾabl il-manâya
ġaiyar il-ʿátaba ʾayâ ṣâḥib il-hadâya
zôgit Ismāʿîl ḥakít-lu ʿal-ḥikâya
ʾal-láhā: rûḥī báʾa ḥurúmtī ʿalaiya
66. rûḥī báʾa ṣirtī ʿalaiya ḥarâm
da ʾabûya llī ʿalêh ʾazka s-salâm
lêh ma-kramtíh-šī zâyid ʾiktirâm
winṭáraḥ ʿal-ʾarḍĕ raššûh bil-maiya.
67. ʾinṭáraḥ ʿal-ʾarḍĕ wĕʾâl: râḥ fên ḥabîbī
yā tárā ʾabûya bĕʿîd wállā ʾarîbī
yā karîm tigʿál-lī fī ʾabûya naṣîbī
yā karîm tinʿim biʾabûya ʿalaiya
68. yā karîm man hûwa min ṭîn našânā
tirsil ʾabûya l-Ḫalîl yiʾtī ḥadânā
is-sána fâtit wĕtânī ʿâm ʾatânā
ḥîn tazáuwag bintĕ šêḫĕ kull il-barrîya
69. ḥîn tazáuwag bintĕ šêḫĕ kull il-kirâmī
kân ʾabûhā šêḫ wĕhîya zâida ktirâmī
ʾil-Ḫalîl nâyim ráʾā wĕhûwa fi l-manâmī
ʾIsmāʿîl ʾibnu d-dumûʿ nizlit maiya
70. ʾIsmāʿîl ʾibnu l-búkā garaḥ gufûnu
wid-dumûʿ tígrī kabáḥrĕ min ʿiyûnu
lammā šāfítu Sarra zāyíd-buh gunûnu
nādítu: lêh di l-búkā ṣuʿúbtĕ ʿalaiya
71. nādítu: lêh di l-búkā haššim ʿiḍâmī
ʾal-láhā: ʾIsmāʿîl raʾêtu fi l-manâmī
bināẓírī ʾasāfír-luh warûḥ bit-tamâmī
tunẓúru ʿênī wartâḥ yā ṣabîya
72. ḫátrit ʿênī ʾana ṣâbiḥ mĕsâfir
ʾâlit: ʾiḥlíf-lī biman liz-zambĕ ġâfir
ʾin mā tinzil wĕtîgī yammĕ Hâgir
ʾillā tunẓúrhum ʾawâm witʿûd ʾilaiya.
73. ʾillā tunẓúrhum walā tuʾʿud ḥadâhum
ʾal-láhā: ʾêš illī nâbik min ʾasâhum
dôl báʾū fī ḫêr wìl-maulā ʿaṭâhum
wIsmāʿîl il-ʾarḍĕ nabaʿít-lu maiya

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

65. Er will dich mit eigenem Auge sehen vor dem Tode.
Such dir ein anderes Weib[1], du Mann der Gaben'!" —
Ismaels Gattin erzählte ihm die Geschichte,
Da sprach er zu ihr: „Geh, du bist von mir geschieden!"
66. Er sprach zu ihr: „Geh, du bist mir nun versagt!
Das war mein Vater dort, dem der schönste Gruß gebührt!
Warum hast du ihm nicht die höchsten Ehren erwiesen?"
Und er fiel auf die Erde; da besprengte man ihn mit Wasser.
67. Er fiel auf die Erde und rief: „Wohin ging mein Geliebter?
Ist wohl mein Vater fern oder nah?
O du Gütiger, laß mich mit meinem Vater vereint sein!
O du Gütiger, gewähre mir meinen Vater!
68. O du Gütiger, der uns aus Erde erschuf,
Sende meinen Vater, den Freund, daß er zu uns komme!" —
Das Jahr verging, und ein nächstes Jahr kam uns,
Als [Ismael] die Tochter des Häuptlings der ganzen Wüste gefreit hatte.
69. Als er die Tochter des Häuptlings aller Edlen gefreit hatte,
Deren Vater ein Scheich war und die hochgeehrt war,
Da sah der Freund im Schlafe, als er träumte,
Seinen Sohn Ismael — die Tränen rannen [ihm] strömend —,
70. Seinen Sohn Ismael — das Weinen zerriß ihm die Lider,
Und die Tränen rannen wie ein Strom aus seinen Augen.
Als Sara ihn sah, wie er fast von Sinnen war,
Rief sie ihm zu: „Warum weinst du? Du tust mir weh!"
71. Sie rief ihm zu: „Warum weinst du? Das zerbricht mein Herz!"
Er sprach zu ihr: „Ich sah Ismael im Traume.
Ich will zu ihm dahinziehen; in Wahrheit
Soll mein Auge ihn schauen, daß ich Frieden finde, o Frau!
72. Ich will ihn mit meinem Auge sehen; morgen früh will ich reisen."
Sie sprach: „Schwör mir bei Ihm, der die Sünden vergibt,
Daß du nicht absteigst und zu Hagar gehst,
Sondern beide nur rasch anschaust und zu mir heimkommst, —
73. Sondern beide nur anschaust und nicht bei ihnen bleibst."
Er sprach zu ihr: „Welch Leid ist dir von ihnen geschehen?
Sie sind doch gute [Menschen], und der Herr hat sie beschenkt.
Und für Ismael hat die Erde Wasser quellen lassen."

[1] Wörtlich: ändere die Schwelle.

74. ʾâm Ḫalîlu-llâh waddáḥḥā wĕsâfir
ʾâṣid il-garra ʿala ʼsmāʿîl wĕHâgir
ḥîn waṣal lil-bêt nâdā wĕʾâl: yā Hâgir
fên ṣâḥib il-bêt? ṭilʿít-lu ṣabîya
75. fên ṣâḥib il-bêt? ʾālít-lu: yiḥḍar
sîdī nahârak saʿîd ʾabyaḍ ʾazhar
ʾinzil itfaḍḍal wIsmāʿîl yíḥḍar
ʾal-láhā: mā mʿî-šĕ ʾagâza yā ṣabîya
76. ʾal-láhā: mā mʿî-šĕ yā ṣabîya ʾagâza
ʾinn-anzil wafût il-bakrĕ hâza
gābít-lu l-laban il-ḥalîb min ġêr bizâza
fôʾĕ rásha z-zâd wif-ʾídha l-maiya
77. fôʾĕ rásha z-zâd ʾālít-lu: tfáḍḍal
il-ʾilâh ʾanʿam ʿalênā summa tafáḍḍal
sámmi bir-raḥmân wĕʿal-maulā tawakkal
kul lazîz iz-zâd wišrab ḥilw il-maiya
78. kal lazîz iz-zâd wĕʾâl: šîlī yā bintī
kattar allâh ḫêrik bimā faʿáltī
ḥîn yígi ʼsmāʿîl ʾûlī yā bintī
saiyaġ ʿatabit id-dâr min faḍḍa nĕʾîya
79. saiyaġ ʿatabit id-dâr ʾawâm, ya-bnĕ Hâgir
bâsit ʾīdêh summa waddáḥḥā wĕsâfir
ḥîn ʾata ʼsmāʿîl ḥakít-lu yā ʾakâbir
ʾal-láhā: zidtī ġalâwa yā ṣabîya
80. ʾal-láhā: zidtī ġalâwa yā nūr ʿênī
mā fî-š tafrîṭ ḥattā tidfinînī
da-bûya marrĕtên yammī yigînī
mā ʾamar-lî-š ʾanẓúru rabb il-barîya

81. mā ʾamar-lî-š ʾanẓúru da ḥukmĕ rabbī
ʾasʾálak yā ḫālíʾī tiġfír-lī zambī
tírsil ʾabûya l-Ḫalîl yaʾtī liʾurbī
ʾinhábaṭ Gibrîl mid-daraga l-ʿalîya
82. ʾinhábaṭ Gibrîl wĕnízil ʿal-Ḫalîl
ʾâl: yiʾrîk is-salâm rabbĕ galîl
tâḫud Sarra wiʿzim ʿar-raḥîl
ʿand Ismāʿîl wĕtigtímʿū sawîya.

74. Der Freund Gottes erhob sich, sagte ihr Lebewohl und zog fort
Auf dem Wege zu Ismael und zu Hagar.
Als er zum Zelte kam, rief er: „O Hagar,
Wo ist der Herr des Zeltes?“ Eine junge Frau trat zu ihm heraus.
75. „Wo ist der Herr des Zeltes?“ Sie sprach zu ihm: „Er kommt gleich.
Mein Herr, dein Tag sei glücklich, hell und strahlend!
Steig ab, sei so gut, und Ismael wird kommen.“
Er sprach zu ihr: „Das ist mir nicht gestattet, junge Frau.“
76. Er sprach zu ihr: „Es ist mir, junge Frau, nicht gestattet,
Abzusteigen und das Kamel hier zu lassen.“
Da brachte sie ihm kühle Milch, frisch und zart;
Auf dem Haupte trug sie die Zukost und in der Hand das Wasser.
77. Auf dem Haupte trug sie die Zukost; sie sprach zu ihm: „Sei so gut!
Gott hat sich uns gnädig erwiesen und uns beschenkt.
Sprich ‚im Namen des Erbarmers‘ und vertrau auf den Herrn;
Iß die schmackhafte Kost und trink das süße Wasser!“
78. Er aß die schmackhafte Kost und sprach: „Räume ab, meine Tochter!
Gott lohne dir, was du [an mir] getan!
Wenn Ismael kommt, so sprich, meine Tochter:
Er hat des Hauses Schwelle mit reinem Silber geziert[1].
79. Er hat rasch des Hauses Schwelle geziert, ja, der Sohn Hagars.“
Sie küßte seine Hände, dann sagte er ihr Lebewohl und zog fort. —
Als Ismael kam, erzählte sie ihm, ihr vornehmen Leute.
Der sprach zu ihr: „Du bist [mir] noch teurer geworden, [liebe] Frau.“
80. Er sprach zu ihr: „Du bist [mir] noch teurer geworden, mein
[Augenlicht.
Ich will dich nie verlassen, bis du mich einst begräbst.
Mein Vater kommt nun schon zweimal zu mir;
Der Herr der Schöpfung hat mir nicht bestimmt, ihn zu sehen.
81. Er hat mir nicht bestimmt, ihn zu sehen; es ist der Wille des Herrn.
Ich bitte dich, mein Schöpfer, verzeih mir meine Sünde.
Sende mir meinen Vater, den Freund, daß er zu mir komme!“ —
Da kam Gabriel aus der Höhe hernieder.
82. Gabriel kam hernieder und stieg zum Freunde herab.
Er sprach: „Ein hocherhabener Herr entbietet dir den Gruß.
Nimm Sara und sei bereit zur Fahrt
Zu Ismael, auf daß ihr euch alle vereint —

[1] D. h.: er hat eine vortreffliche Frau genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

83. ʿand Ismāʿîl taʾman šarrĕ ḫôfak
dá-bnak ʾIsmāʿîl daʿā ʾinnu yĕšûfak
ʾal-lu: ḫâḍir yā ʾaḫī ma-truk-šĕ ʾôlak
waʾtí-di ʾâm il-Ḫalîl šadd il-maṭîya

84. waʾtí-di ríkbit maʿâh Sarra wĕsâfir
ʾâṣid il-garra ʿala ʼsmāʿîl wĕHâgir
ḥîn laʾa ʼsmāʿîl wiṣlū yā ʾakâbir
ʿánʾū baʿḍúhum il-baʿḍ kullak sawîya

85. ʿánʾū fī baʿḍúhum kullak tamâm
ʾil-Ḫalîl wibnu biʾíznak yā salâm
il-ʿarab gumla ʾatûhum bit-tamâm
ʾakrámū ʾIbrāhîm wĕzâdū fi t-taḥîya

86. ʾakrámū ʾIbrāhîm lagl Ismāʿîl
lammā ʿírfū ʾinn abûh il-Ḫalîl
ʾil-Ḫalîl nâyim ráʾā fī manâm ṭawîl
dabaḥ ʾIsmāʿîl nĕhâr ʿîd iḍ-ḍaḥîya

87. dabaḥ Ismāʿîl wĕminnu d-dammĕ yigrī
ʾam ṣállā ṣalât iṣ-ṣubḥĕ bádrī
ʾal-li Hâgir il-manâm-da tauwih fikrī
rûḥī nâdi ʼsmāʿîl yiʾtī ʾilaiya

88. rûḥī nâdi ʼsmāʿîl lammā-šûfu
kaḫḫálī ʿînêh wĕḥannî-lu kufûfu
ʾil-muʾaddar ʿal-gĕbîn lâzim nĕšûfu
šuftĕ bil-ʿên dabḥĕ ʾibnik yā ṣabîya

89. šuftĕ bil-ʿên dabḥĕ ʾibnik fi l-manâm
da ḥukmĕ rabbī wĕmā fíh-šĕ kalâm
náṭaʾit Hâgir tŭʾúl-lu: bit-tamâm
dabḥĕ ʾibnī fī ríḍā rabbī šĕwaiya

90. dabḥĕ ʾibnī fī ríḍā rabbī riḍîtu
laglĕ taṣdîʾ il-manâm ʾillī raʾêtu
záhabit tigrī ʾila ʼsmāʿîl fī bêtu
nādítu: kallim ʾabûk waiyâh ʾaḍîya

91. nādítu: kallim ʾabûk waiyâh ḥikâya
ʾâm wĕhûwa yígrī wĕrāyíd-buh hidâya
ḥîn wiṣil ʿandu wĕʾâl: yā ʾabûya
yigʿálak yā wáldī râḍī ʿalaiya

83. Zu Ismael, auf daß du der trüben Sorge ledig bist.
Dein Sohn dort, Ismael, hat gebetet, daß er dich sehe.“
Er sprach zu ihm: „Es sei, mein Bruder[1]; ich will dein Wort nicht mißachten.“
Dann erhob sich der Freund [und] sattelte das Reittier.
84. Dann saß Sara mit ihm auf, und er zog dahin
Auf dem Wege zu Ismael und zu Hagar.
Als er Ismael traf, waren sie beisammen, ihr vornehmen Leute,
Und sie umarmten einander nun ganz vereint.
85. Sie umarmten einander, nun ganz im Verein,
Der Freund und sein Sohn, durch deine Fügung, o [Gott des] Heil[s][2].
Die Araber kamen alle insgemein zu ihnen;
Sie ehrten Abraham und begrüßten ihn aufs schönste.
86. Sie ehrten Abraham um Ismaels willen,
Als sie erfuhren, daß der Freund sein Vater war.
Der Freund [aber] sah im Schlaf einen langen Traum,
Daß er Ismael opferte am Tage des Opferfestes, —
87. Daß er Ismael opferte und wie das Blut von ihm rann.
Dann erhob er sich und vollzog das Morgengebet in aller Frühe.
Zu Hagar sprach er: „Dieser Traum hat meinen Sinn verwirrt.
Geh, ruf Ismael, daß er zu mir komme!
88. Geh, ruf Ismael, damit ich ihn sehe!
Salbe ihm die Augen und färbe ihm die Hände!
Was auf der Stirn vorherbestimmt steht, das müssen wir erfahren.
Ich sah mit Augen die Opferung deines Sohnes, o Frau.
89. Ich sah mit Augen die Opferung deines Sohnes im Traume.
Das ist der Wille des Herrn; und keiner kann ihm widersprechen.“
Hagar hub an und sprach zu ihm: „Fürwahr,
Die Opferung meines Sohnes, um Gott zu gefallen, ist ein Geringes.
90. In die Opferung meines Sohnes, um Gott zu gefallen, füge ich mich,
Um den Traum, den du gesehen hast, wahr werden zu lassen.
Sie ging eilends zu Ismael in sein Zelt
[Und] rief ihm zu: „Folge dem Ruf deines Vaters; er hat etwas vor.“
91. Sie rief ihm zu: „Folge dem Ruf deines Vaters; er hat einen Plan.“
Der machte sich eilends auf und erhoffte durch ihn rechte Leitung.
Als er zu ihm kam und sagte: „O mein Vater,
Gott gebe, daß du, mein Vater, Wohlgefallen an mir habest!

[1] Gabriel wird „der Bruder“ genannt.
[2] Einer der Namen Gottes ist nach Sure 50, Vers 23 „das Heil“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

92. yigʿálak yā wáldī râḍī ʿalaiya ʾinta wĕHâgir
ʾâl: nâm lamma-dbáḥak ya-bn il-ʾakâbir
ʾintáraḥ ʿal-ʾarḍĕ wil-Ḫalîl mĕšâwir
ʾâm saḥab sikkîna masnûna muḍîya

93. ʾâm saḥab sikkîna masnûna garîḥa
yidbaḥ Ismāʿîl ʾabu l-ʾâma l-mĕlîḥa
náṭaʾit is-sikkîna: yā rabbĕ fĕḍîḥa
dabḥĕ ʾIsmāʿîl yā rabbĕ balîya.

94. dabḥĕ ʾIsmāʿîl ʾazîya yā Ḫalîl
ʾinta mursal faḍḍálak rabbi l-galîl
wintánit fi l-ḥâl fī yadd il-Ḫalîl
winfáda ʼsmāʿîl bikabšĕ liḍ-ḍaḥîya

95. winfáda ʼsmāʿîl bikabšĕ bit-tamâm
laglĕ taṣdîʾ il-Ḫalîl fī di l-manâm
wil-ʿarab ḍaḥḥū biʾaġnâmĕ gisâm
ṣâr min hâza z-zamân ʿîd iḍ-ḍaḥîya

96. ṣâr min hâza z-zamân ʿídna l-kĕbîr
biḫilâf il-fiṭrĕ hûwa l-ʿîd iṣ-ṣaġîr
iz-zakā faraḍhā ʿalêna l-qadîr
wámdaḥ illī ṭalʿítu bahîya.

97. wámdaḥ illī šalaʿ in-nûr min maʾâmu
il-ʾamar wiš-šamsĕ ma-ḥlā litâmu
kullá-mā ʾanšada l-maddâḥ fī kalâmu
sammiʿûna l-fâtḥa liḫêr il-barîya.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

92. Gott gebe, daß du, mein Vater, und Hagar an mir Wohlgefallen habet!“
Sprach [Abraham]: „Leg dich nieder, daß ich dich opfere, o Sohn der Vornehmen!“
[Ismael] warf sich auf die Erde, wie der Freund ihn anwies;
Und der zog ein scharfes, glänzendes Messer.

93. Er zog ein scharfes, schneidendes Messer,
Um Ismael zu opfern, den Schöngestalteten.
Da sprach das Messer: „O Herr, [welche] Schmach!
Die Opferung Ismaels, o Herr, wäre ein Unheil.

94. Die Opferung Ismaels wäre ein Unrecht, du Freund.
Du bist ein Gesandter, Gott, der Hocherhabene, hat dich erwählt.“
Und alsbald drehte es sich um in der Hand des Freundes;
Und Ismaels Opfer ward durch einen Widder ersetzt.

95. Und Ismael ward durch einen Widder ganz ersetzt,
Um diesen Traum des Freundes wahr werden zu lassen.
Und die Araber opferten viele Schafe;
Von dieser Zeit an gab es das Opferfest.

96. Von dieser Zeit an gab es unser Großes Fest,
Verschieden vom Fastenfest, das ist das Kleine Fest,
[An dem] der Allmächtige uns das Almosen zur Pflicht gemacht hat.
Und ich preise Ihn, dessen Antlitz erglänzt.

97. Und ich preise Ihn, von dessen Stätte das Licht erstrahlte,
Der Mond und die Sonne, — wie herrlich ist Sein Schleier[1]!
So oft der Sänger mit seinen Worten beginnt,
Lasset uns die erste Sure hören für den Besten in der Schöpfung!

[1] Vgl. Strophe 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Variantenverzeichnis

Im Vorworte meiner Übersetzung (*Die Welt des Islams*, 1941, S. 156) versprach ich die Abweichungen zwischen den Originalen und der Übertragung sowie die verschiedenen Lesarten in einer Ausgabe des arabischen Textes zusammenzustellen. Die Abweichungen sind oben S. 43 besprochen; die Varianten enthält das folgende Verzeichnis. In ihm sind reine Druckfehler der in Kairo gedruckten Texte nicht berücksichtigt, da sie ohne weiteres verbessert werden können; wo die Drucke zwischen *min il-* und *mil-*, zwischen *ʿala l-* und *ʿal-* schwanken, ist nicht darauf hingewiesen. Die arabischen Zitate aus den Drucken mußten hier umschrieben werden; dabei ist jedes *qāf* durch *q* wiedergegeben, und alle langen Vokale sind nur durch den Längestrich bezeichnet, ohne den Unterschied zwischen betonten und (ursprünglich) unbetonten Längen anzugeben, wie es aber nach dem Diktat möglich war.

Über die Siglen Ms., D1 und D2 siehe oben S. 42.

Varianten: **1** 1: D2 *manâmu*. – **1** 2: D1 *mā ḥallū*. – **1** 3: D1 und D2 haben hier *w-akarrar*. – **2** 3: D2 *yā di l-ʿuqūl*. – **3** 2: D1 und D2 haben hier *ʿaṭâhum*. – **3** 4: D2 *miḏ-ḏarārī*. – **4** 1: D2 siehe **3** 4. – **4** 3: D1 und D2 *wizzauwig*. – **4** 4: D1 *mihtadīya*. – **5** 2: D1 *ʾinnī rūḥī* statt *ġâda fi l-ḥusnĕ*. D2 *malak*. – **6** 3: D1 *ḥālif*. D1 und D2 om. *wĕ-*. D1 *ʾazauwig*, D2 *ʾazzauwig*. – **7** 4 und **8** 1: Ms. hat *yibnî-lik*, d. h. [Gott] wird dir bauen. – **8** 3: D2 *Ḫalîl*. – **9** 1: D2 *ʿaṭṭaríthā*. – **9** 3: D1 und D2 *ʾan*. – **9** 4: D2 *ṣuʿudāt*(?). – **10** 2: D2 *ḥāmil*. – **10** 3: D1 und D2 *ḫms*. D2 *fī ḥimāhā*. – **11** 2: D1 und D2 *ḥabal*. – **11** 3: D2 om. *wi-*. – **12** 1: D1 und D2 *il-waḥam* statt *hammĕ*. D1 und D2 *ʾayā*. – **12** 2: D2 *nilt-iš* (mit Druckfehler *y* statt *t*). – **13** 1: D2 *rabb*. – **14** 3: D2 om. *lahā*. – **15** 2: D2 *tiškī*. – **15** 3: D2 om. *lī*. – **16** 1: D1 und D2 *yamīnī*. – **16** 3: D2 *twʿdny*. – **16** 4: D1 om. *wĕ-*. – **17** 1: D2 *ḥadāk lā bdy* statt *lā ʾaḥkī walā ʾabdī*. – **17** 2: *mā yĕbātû-š* ist Konjektur von Maḥmûd; die Lesarten von D1 und D2 waren ihm unverständlich (D2 hat *dā tnh*, D1 *dā ytnwʾ*). – **17** 3: D2 om. *w-*. – **18** 1: D2 *fi l-ḫalā*. D2 *ḥašāhā*. – **19** 2: D2 *yāʾilāhu*. D1 und D2 *tiʿlam*. – **20** 3: D2 *qammaṭítu*. – **20** 4: D2 *ʾaddítu*. – **21** 1: D2 siehe 20 4. – **21** 1: Statt *ʾum* (Verbesserung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Maḥmûd) hat D1 *hum*, D2 *huwa*. – **22** 2: D2 *ʿāhir* (von Maḥmûd abgelehnt) *ġadit lī*. – **22** 3: D1 *il-farq*. D2 *dī nār il-firāq ḥarra*. – **23** 4: D2 *ḏamatit*, aber in 24 1 *ʾaḏmatit*; D1 hat beide Male *ʾaḏmatit*. Maḥmûd diktierte *ʾazmátit* in 24 1, aber *ʾázamit* in 23 4 und sagte, beide Formen seien gleichbedeutend. – **24** 3: Statt *náṭaʾit* hat D1 den VIII., D2 den IV. Stamm des Verbums; beides wurde von Maḥmûd als *luġa* bezeichnet. D2 add. *ʾana* vor *ʾalbī*. – **25** 3: D1 und D2 *ʿibādī*. – **25** 4 und **26** 1: D1 und D2 *winhazam*. - **26** 1: D2 *il-hamm wĕʾana mā bīdī*. – **26** 2: D2 *galīl* statt *yĕṭûlī*. – **26** 4 und **27** 1: D1 und D2 *ʾarmitnī*. – **27** 1: D1 add. *qad* vor *zâd*. – **29** 1: D2 *mṭhr*. – **29** 2: D1 *ʾazhar*, D2 *ʾṭhr*; bei D2 Druckfehler; *ʾaẓhar* nach Maḥmûd. – **29** 4: D1 *maʿāyā*. – **30** 1: D1 *ṣādir*. – **31** 2: D2 *illī ṣāḥib il-faḍîla*. – **31** 4: D2 scheint *iṭ-ṭarīya* zu haben. – **32** 3: D1 *ṣaġāhā*. – **32** 4: D2 *kasalāsil*. – **33** 1: D2 om. *luh ʾamâyir*. – **33** 4: D2 *is-salām*. – **34** 3: D1 und D2 *ḥīn*. – D2 add. *ʾilā* vor *ʾarḍĕ*. D2 *ḥabībī*. – **35** 2: D2 *luh* statt *-u* in *yĕʾûlu*. – **36** 1: D2 *qâm* statt *wirtáfaʿ*. – **36** 3: D2 om. *di*. – **36** 4: D2 *ḫšy* statt *ḥassĕ*. – **37** 1: s. 36 4. – **38** 3: D2 *qāʿida btuḏkur* (oder *btiḏḏakkar*). – **39** 4: D2 *wĕṣārit*. – **40** 3: D2 *rigʿit*. – **41** 1: D2 om. *hîya*. – **42** 1: D2 *maʿāhā*. – **43** 1: D2 *tĕmannī*. – **43** 3: D1 und D2 *smyt* statt *wiʾfit* (so Maḥmûd), wohl *sammêt* oder *summēti* zu lesen; *Zamzam* wird von *zamma* abgeleitet. - D2 *ġammī* - **44** 1: D1 und D2 *rigʿit*. – **46** 1: D1 und D2 *raʾēnā* und *ʿiyūnī*. – **47** 1: D2 *qālit-lu*. – **47** 3: D2 *nabaʿit*. – **48** 1: D2 *ʾafāditnā* (?). D1 und D2 *Sāra*. – **48** 3: D1 und D2 *ʾuʾmurīnā* statt *biddínā*. – **50** 1: D2 om. *w-*. – **51** 2: D1 und D2 om. *mā*, das von Maḥmûd hier eingesetzt wurde. – **52** 2: D2 *ʾīdêhum*. – **52** 3: D2 *kafūhā*. – **53** 3: D1 und D2 *min* statt *maʿ*. – **54** 1: D2 *gamīl*. D2 om. *min*. – **54** 2: D2 *ʾabīh*. – **54** 3: D2 om. *nizlit*. – **55** 2: D1 und D2 *il-ḥabāyib*. – **55** 3: D1 *ʾanṭaqit*. D2 *inṭalaqit*. – **55** 4: D2 *ykyd* statt *nakad*. – **56** 1: D2 *tibkī*. – **56** 4: D2 om. *luh*. – **57** 2: D2 om. *-lī*. – **57** 3: D1 und D2 *ʾan lam*. – **59** 1: D1 und D2 *fī*. – **60** 2: D2 *kattar walā*. – **60** 3: D2 *ʿurbān warrūnī*, om. *maḥallu*. – **61** 3: D1 und D2 *lil-bēt*. – **61** 4: D2 *raddit*. – **62** 1: D1 *qāl*, D2 *qālit* om. *luh*. – **62** 2: Ms. und D1 haben *il-hena*, mit *il-* als Relativzeichen; D2 om. *il-*. – **62** 4: D2 *wtsmy*. – **63** 1: siehe 62 4. – **63** 3: D2 *il-quds*. – **63** 4: D2 *maʿāh*. – **64** 4 und **65** 1: D2 *kull* statt *ʾabl*. – **65** 3: D1 und D2 *ḥīn ʾatā* statt *zôgit*. D2 *ḥakit il-ḥikāya*. – **65** 4: D2 om. *baʾa*. – **66** 1: D1 und D2 *ʾal-lahā rūḥī ṣirtī ḥarāmī*, dazu *baʾa* hinter *rūḥī* in D1. – **66** 3: D1 und D2 *iktirāmī*. – **67** 1: D2 *winṭáraḥ*. D2 om. *wĕ-*. – **68** 1: D2 om. *man*. – **69** 1: D2 *il-karamāt*. – **69** 3: D2 om. *wĕhûwa*. D1 hat *bz* für D2 *yarā*, wohl Druckfehler. – **70** 3: D2 *zādit fī ḥunūnu* (?). – **70** 4: D2 om. *lêh*. D2 *ṣaʿīb*. – **71** 1: D2 *hammid ʿiẓāmī*. – **71** 3: D2 *ḫāṭirī*. – **71** 4: D2 *ʾanẓuru biʿēnī*. – **72** 1: D2 siehe 71 4. – **72** 3: D2 *lam* statt *mā*. – **73** 1: D1 *lā* statt *ʾillā*. –

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

73 4: D 2 add. *min* vor *il-ʾarḍĕ*. – **75** 1: D 1 add. *rāḥ* nach *-bêt*. D 2 *sayiḥḍar*. – **75** 2: D 2 *wĕʾazhar*. – **76** 4: Maḥmûd diktierte versehentlich *l-ʿêš ṭâza* statt *l-maiya*; letzteres ist durch D 1 und D 2 bezeugt. – **77** 1: D 1 *wĕqâlit*. – **77** 2: D 1 und D 2 *faḍḍal*. – **77** 3: D 2 *bismi r-raḥmān*. – **77** 4: D 2 *min* statt *ḥilw*. – **78** 4 u. 79 1: D 1 u. D 2 *ṣaiyaġ*; *ṣ* wird in der Volkssprache hier wie *s* gesprochen; vgl. Willmore[2], S. 17. – D 1 hat *n-nĕqîya*, D 2 hat *-faḍḍa* und *-nĕqîya* mit Artikel. – **79** 1: D 2 om. *ʾawâm*. – **79** 4: D 2 om. *láhā*. – **80** 1: D 1 om. *yā*. – **80** 2: D 1 und D 2 *fikī-š* statt *fî-š*. – **81** 2: D 1 *tiġfir lizanbī*. – **82** 2: D 1 druckt *yqryk*, D 2 *yqrʾuk*. – **84** 3: D 2 *ʾatā* statt *laʾa*; D 1 *ly* ist Druckfehler für *lqy*. – **84** 4: D 1 und D 2 *fī baʿḍuhum*, om. *il-baʿḍ*. – **85**: D 1 hat in den Reimen 1–3 auslautendes *-ī*, D 2 hat es nur in Vers 1. – **87** 3: D 1 *tāh*. – **88** 2: D 2 *kuḥl ʿēnu wĕḥinnit*. – **89** 2: D 1 *fīhā-š*, D 2 *walā fih-šĕ*. – **89** 3: D 1 und D 2 *ʾantaqit*; *bit-tamāmī*. – **91** 2: D 1 *wĕzāyid*; D 2 *wĕʾazād*, wohl Druckfehler für *wĕzād*. Maḥmûd diktierte *wĕrâyid*. – **91** 3: D 1 *yā ʾabāyā*. – **92** 1: D 2 om. *yā wáldī*. – **94** 3: D 1 *wʾtnbt* beruht wohl auf einem Druckfehler für *wintanit* (so Maḥmûd und D 2). – **95** 3: D 2 *gām* statt *gisâm*. – **95** 4: D 2 *il-ʿīd*. – **96** 1: D 2 s. 95 4. – **96** 3: D 1 *iz-zakā furiḍat ʿalēnā mil-qadīr*; D 2 *wiz-zakā furiḍat ʿalēnā min il-qadīr*. – **96** 4: D 2 *wĕtimdaḥ*. D 1 add. *ṭalʿa* vor *bahîya*. – **97** 2: D 1 *mā ḥallū*. – **97** 4: D 1 *ʿaṣāmīṣ fī kalām*.

Ausführungen über den Inhalt der hier mitgeteilten Lieder und über sein Verhältnis zum Koran und zur islamischen Überlieferung finden sich in der Zeitschrift „Die Welt des Islams“, Sonderband 1941, S. 165—169, und Band 23, 1941, S. 169.

[Bd Bl. 83]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Ae 442 ≡ 4°

(1951, 1-8)

(geärtesio. Kl.)

ULB Halle 3
002 182 22X

Sb

Walter Becker
Buchbinderei
Halle/Saale
Thüringer Straße 24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR

ABHANDLUNGEN DER

GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

JAHRGANG 1951 · NR. 2

Islamisch-arabische Heiligenlieder

aufgezeichnet, herausgegeben und übersetzt

von

ENNO LITTMANN

VERLAG DER

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR IN MAINZ

IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-17770862X-11